174. Freitag, den 28. Juli 1865. 174.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Inserate 1¼ Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

Amtliches.

Berlin, 28. Juli. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Landsyndikus Braun zu Stralsund den Rothen Adlerorden dritter Klasse mit der Schleife, dem Polizeipräsidenten von Leipziger zu Königsberg i. Pr., dem Oberförster Fickert zu Werder auf Rügen, und dem Stadtrath und Kämmerer a. D. Schmidt zu Stettin den Rothen Adlerorden vierter Klasse, dem Fürstlich schwarzburg-sondershausenschen Wirklichen Geheimen Rath und Staatsminister Keyser den Stern zum Königlichen Kronenorden zweiter Klasse, dem früheren Officialmayor im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten der Republik Chile, jetzigen Geschäftsträger Chile's bei der Republik Ecuador, Nicolaus Hurtado, den Königlichen Kronenorden zweiter Klasse, dem Flügel-Adjutanten Sr. Königlichen Hoheit des Großherzogs von Oldenburg, Hauptmann Bedelius, und dem Vermessungskommissair, Königlich würtembergischen Major a. D. Gasser zu Stuttgart den Königlichen Kronenorden dritter Klasse, dem Sekonde-Lieutenant Bothe vom thüringischen Ulanenregiment Nr. 6, dem Königlich würtembergischen Oberamts-Geometer Widmann zu Stagold und dem Prediger der evangelischen Gemeinde zu Bielitz in östreichisch Schlesien, Dr. Haase, den Königlichen Kronenorden vierter Klasse, dem Landschaftsdeputirten von Oertzen zu Ossowoberg im Kreise Bromberg, das Kreuz der Ritter des Königlichen Hausordens von Hohenzollern, dem pensionirten Förster Johann Friedrich Herzog, früher zu Gohra, im Kreise Luckau, gegenwärtig zu Rockwitz im Kreise Liebenwerda, das Allgemeine Ehrenzeichen, und dem Kanonier Riedel vom brandenburgischen Feld-Artillerieregiment Nr. 3 (General-Feldzeugmeister) die Rettungsmedaille am Bande zu verleihen.

Der Königliche Kreisbaumeister Geißler zu Kleve ist zum Königlichen Bauinspektor ernannt und demselben die Bauinspektorstelle zu Trier verliehen worden.

Am Gymnasium zu Emmerich ist der katholische Geistliche Dr. Coppenrath als ordentlicher Religionslehrer angestellt worden.

Das 32. Stück der Gesetzsammlung, welches heute ausgegeben wird, enthält unter Nr. 6132 das Gesetz, betreffend die Versorgung der Militär-Invaliden vom Ober-Feuerwerker, Feldwebel und Wachtmeister abwärts, sowie die Unterstützung der Wittwen der im Kriege gebliebenen Militärpersonen desselben Ranges. Vom 6. Juli 1865, unter Nr. 6133 das Privilegium wegen Ausgabe auf den Inhaber lautender Obligationen II. Emission des Verbandes zur Regulirung der oberen Unstrut von Mühlhausen bis Merxleben, in den Kreisen Mühlhausen und Langensalza, im Betrage von 65,000 Thalern, vom 14. Juni 1865, und unter Nr. 6134 die Bekanntmachung der Ministerial-Erklärung, betreffend die Vereinbarung eines Zusatzvertrages zu den zwischen Preußen und Württemberg bezüglich der hohenzollernschen Lande bestehenden Verträgen, über die gegenseitigen Jurisdiktions-Verhältnisse vom Jahre 1827. Vom 17. Juli 1865.

Berlin, den 28. Juli 1865.

Debits-Comtoir der Gesetzsammlung.

Telegramme der Posener Zeitung.

Dresden, 27. Juli, Nachmittags. Nach einem Frankfurter Telegramm des „Dresdner Journals" wurde in der heutigen Sitzung des Bundestages von Bayern, Sachsen und Hessen-Darmstadt ein Antrag eingebracht, welcher in der Hauptsache dahin ging: 1) an Oestreich und Preußen die Anfrage zu richten, welche Schritte sie gethan hätten oder beabsichtigen, um die noch schwebende Frage der Elbherzogthümer einer definitiven Lösung zuzuführen, ob sie insbesondere gesonnen seien, eine aus freien Wahlen hervorgehende allgemeine Vertretung Holsteins zusammen mit einer gleichen Vertretung Schleswigs zur Mitwirkung zu berufen, und welcher Zeitpunkt für die Einberufung, deren Beschleunigung höchst wünschenswerth sei, in Aussicht genommen wäre. 2) An Oestreich und Preußen das Ersuchen zu stellen, auf eine Aufnahme Schleswigs in den deutschen Bund hinzuwirken. 3) Für diesen Fall wolle die Bundesversammlung ihre Bereitwilligkeit erklären, auf einen Ersatz der holstein-lauenburgischen Exekutionskosten zu verzichten, sowie sich an der Tragung der Kriegskosten bezüglich Schleswigs zu betheiligen, sei es in der Weise, daß die Gesammtheit des Bundes für die Kriegskosten aufkomme, oder daß diejenigen Bundesstaaten, welche an der Kriegführung unbetheiligt waren, einen verhältnißmäßigen Antheil übernehmen.

Der vorstehende Antrag wurde ohne Diskussion an den holsteinischen Ausschuß verwiesen. Luxemburg enthielt sich der Abstimmung. Oldenburg bezog sich auf seine in der 14. diesjährigen Bundestagssitzung abgegebene Erklärung.

Die Nationalitätsverhältnisse in der Provinz Posen.

II.

Die Polen haben als einen Haupthebel der Germanisirung das deutsche Beamtenthum dargestellt, aber letzteres ist seiner Zahl nach nicht so bedeutend, um in dieser Hinsicht von großem Einfluß zu sein; außerdem vertheilt es sich auf die Städte, die ohnehin stets dem Deutschthum offen waren. Die Provinz hat, alle Kommunalbeamte einbegriffen, nicht viel über 2000 Beamte, die Kommunalbeamten sind aber mehrentheils Eingeborne der Provinz, auch ein gut Theil der übrigen. Ihnen ist es also nicht zuzuschreiben, daß der größere Theil der Städte eine deutsche Physiognomie hat, und aus einer Anzahl von Kreisen das polnische Element so gut wie verschwunden ist.

Eine Ursache des Vordringens des Deutschthums ist, daß der Besitz sich in den Händen der Deutschen koncentrirt. Jede materielle Verbesserung, jede Hebung der Kommunikation wirkt eo ipso zu Gunsten des Deutschthums, das sie zu nützen sucht. Es bedarf keiner künstlichen Mittel. Die Organe der polnischen Presse gestehen dies selber ein. „Die Lage des Großherzogthums Posen — sagt eines derselben — ist so unglücklich, daß alle Cwilisationsmittel, alle materiellen Verbesserungen, welche die preußische Regierung auch in dieser Provinz einführen mag, während sie dem leiblichen Wohl zu Gute kommen, dem polnischen Geiste zum Schaden gereichen und zur Entnationalisirung beitragen. Wenn zahlreiche Eisenbahnen und Chausseen entstehen, so strömen auf denselben Schaaren von Ausländern herbei und vermehren die deutsche Bevölkerung, indem sie bei den Wegebauten Beschäftigung finden oder sich neben den Bahnhöfen niederlassen und dort Gasthöfe begründen. Wenn die Größe und der Wohlstand der Städte zunimmt, so geschieht dies durch den Zufluß fremder Kaufleute und Handwerker; die Städte, die Eisenbahnen, die Etablissements, die Gasthöfe sowohl in den Städten wie in den Dörfern sind alle deutsch. Ihr Anblick läßt kaum vermuthen, daß man sich in einem polnischen Lande befindet."

Unleugbar ist es die deutsche Intelligenz, und ihr hauptsächlichster Stützpunkt, das Unterrichtswesen, welches dem Deutschthum Eroberungen in der Provinz macht. Die Schullehrer in Land und Stadt sind, wenn nicht mehrentheils Deutsche von Geburt, doch alle des Deutschen hinlänglich mächtig, so daß z. B. auf größeren Lehrerversammlungen die Frage, in welcher Sprache verhandelt werden soll, gar nicht mehr aufgeworfen wird. Das Deutsche ist selbstverständlich. Es hat daher auch nicht an Gegenbestrebungen der Polen gefehlt, aber sie waren nicht von Ausdauer. Am nachhaltigsten erweist sich noch die Wirksamkeit des von dem Dr. Marcinkowski im Anfange der vierziger Jahre gegründeten, durch die ganze Provinz verbreiteten Vereins zur Unterstützung der lernenden Jugend (naukowa pomoc); aber auch sie wurde vielfach durchkreuzt von dem in der Emigration sich kundgebenden Bestreben, dem Volke eine einseitig politische Erziehung zu geben, und im Interesse einer künftigen Erhebung die Grundsätze der europäischen Demokratie zu verbreiten. Ueber dieses Durcheinanderwirken verschiedener Richtungen lasse ich einen polnischen Schriftsteller sprechen, dessen Urtheil Beachtung verdient.*)

„Unter den Provinzen Polens, sagt Moraczewski in seiner Geschichte des Aufstandes von 1848, war das Herzogthum Posen das am meisten geeignete Feld für demokratische Grundsätze; die weniger beschränkte Preßfreiheit gestattete den dortigen Polen, sich mit der nationalen Geschichte vertraut zu machen, es erschienen dort mehrere Zeitschriften, die ungeachtet mancher Behinderungen durch die deutschen Behörden und obwohl die eine oder andere unterdrückt wurde, unter literarischem Deckmantel oft in sehr kühnen Ausdrücken politische und sociale Grundsätze verbreiteten. Die in Posen von den Polen angelegten Buchhandlungen und Druckereien lieferten ungeachtet eifriger Ueberwachung seitens der Staatsbehörde dennoch nicht wenige Schriften, die in den verschiedenen Provinzen des ehemaligen Polens und von Flüchtlingen im Auslande verfaßt worden waren. Auch die in Paris ohne Censur offen und sehr resolut abgefaßten Schriften des demokratischen Vereins wurden im Großherzogthum ohne Mühe verbreitet. Letzteres, durch erträgliche Gewerbs- und Handelsverhältnisse dazu befähigt, that auch durch Geldmittel mehr für die Literatur und überhaupt für die Nationalsache, als die anderen Provinzen.

Die preußische Polizei, obgleich sehr rührig und gewandt, doch nicht mit dem Scharfsinn begabt, wie die französische und die russische, verfolgte eifrig die polnischen Patrioten, wußte aber den Bestrebungen derselben in nichts einen Damm entgegenzusetzen. Jeden Fremden aus der Emigration oder dem Königreich Polen, welcher auf der Straße oder in Gasthöfen sich zeigte, oder der auf dem Lande ohne Zweck oder mit Burgunder- und Champagnerproben umherreiste, arretirte sie gewiß und schaffte ihn binnen zehn Tagen über die Grenze, wer aber systematisch die Grundsätze der Demokratie verbreitete, geheime Verbindung schloß, die Revolution vorbereitete, von dem erfuhr sie niemals etwas, und wenn er sich Jahre lang in der Provinz aufhielt, ja selbst mit der Polizei in einem Hause wohnte. Es kam dies daher, weil die deutschen Beamten das Leben und Treiben der Polen gar nicht kannten.

So wuchs und verbreitete sich die Literatur, besonders aber das mündliche lebendige, durch die republikanische Geschichte Polens und die Ideen des französischen Socialismus getragene Wort. Die Bevölkerung Posens war zur Aufnahme solcher neuen Ideen mehr geeignet, als irgend eine andere Provinz. Aemter und höhere Schulen gab es in Menge, wenn auch der Unterricht in der polnischen Sprache möglichst beschränkt wurde. Viele junge Leute besuchten deutsche Universitäten, hauptsächlich Berlin und Breslau. Indem sie sich vom Staatsdienst fern hielten, verbreiteten sie Licht und Aufklärung in die entlegensten Winkel. Der Doktor der Philosophie oder der Rechte, der bei den Verwaltungs- und Justizbehörden es zu nichts bringen konnte, beschäftigte sich mit Land- oder Forstwirthschaft, Handel, Brennerei u. s. w. Auf diese Weise führten die Preußen dem von Alters her verdeutschten, sehr wenig um die Nationalität bekümmerten ungebildeten, städtischen Mittelstande immer mehr Apostel des Lichts und der Vaterlandsliebe zu. Fast in jedem Städtchen war ein polnischer Arzt, der unter Marcinkowski's Einfluß, somit für Polen und zum Besten des Volkes arbeitete. Den Geistlichen muß man die Gerechtigkeit widerfahren lassen, daß sie zum größten Theil höhere Aufklärung besaßen (ich wiederhole, daß von den vierziger Jahren die Rede ist) und deshalb verstanden, die Pflichten eines Priesters mit denen eines Polen und dem Bestreben zu verbinden, die Fesseln der Knechtschaft zu vernichten, die ganz Europa geknebelt hielten! In der Regel von armer Herkunft, kannten sie die Armuth mit ihren traurigen Folgen, und häufig, ohne die Grundsätze des polnisch-demokratischen Vereins, der in Frankreich wirkte, zu theilen, arbeiteten sie unwillkürlich in dessen Weinberge und versenkten sich in ihren Schriften und Predigten in den Socialismus, ohne es zu wissen, in der Meinung, daß sie nur geringe Veränderungen des Bestehenden projektirten im Sinne des Evangeliums und der Lehre: „Liebe deinen Nächsten wie dich selbst."

Der Adel, die Gelehrten oder doch in dieser oder jener Art Gebildeten stifteten verschiedene Vereine, die Ackerbau, Industrie oder auch Vergnügungen zum Zweck hatten. Solche Vereine gab es in Gostyn, Gnesen, Samter, Raszkow, Posen. In den Versammlungen berieth man im Geiste der Zeit, wie man in allen Klassen der Gesellschaft lesen, sich aufklären und verständigen müsse zur gemeinschaftlichen Arbeit für die Unabhängigkeit des Vaterlandes. Dort entwickelte man an kleinen und unscheinbaren Beispielen das Verhältniß der Verwaltungs- zur gesetzgebenden Behörde, mit einem Worte, man tändelte und unterhielt sich, jedoch im Namen des Vaterlandes und auf eine solche Art, daß Alles einst ihm zum Nutzen gereiche.

Der durch Marcinkowski gegründete Verein für die lernende Jugend, wenn er auch bei seinem bisherigen kurzen Bestehen noch nicht große Früchte tragen konnte, stellte wenigstens den schönen Grundsatz fest, daß die Wohlhabenderen verpflichtet sind, sich um die Erziehung der Aermeren zu kümmern und die Talente in den niederen Sphären der Gesellschaft nicht verkommen zu lassen.

Die ausgestreuten demokratischen Lehren, die Prophezeiungen eines republikanischen Polens, die Aufrechthaltung desselben auf der Grundlage des reinen Slaventhums und der polnischen Geschichte, die Ueberzeugung von der Identität des Königthums und des Feudalwesens, das in Polen keine Wurzeln zu schlagen vermochte, verbanden alle Polen ohne Rücksicht auf die alten Unterschiede der Geburt und des Standes in der Nation zu einem Ganzen.

Vom Adel und den Städten verbreitete sich die Erleuchtung im beschleunigten Maaßstabe auch auf die Landbevölkerung. (?)

Die Elementarschullehrer, unter denen die Zahl der Polen und darunter solcher von ausgezeichneter Befähigung immer noch zunahm, waren fast in jedem dritten Dorfe über das Land zerstreut. Nicht verdorben durch überflüssige Vielwisserei, begannen sie ungeachtet ihrer schwierigen Lage und Armuth, unter dem Volke gebührend zu arbeiten, und bei demselben die Funken des nationalen Geistes auszustreuen, und ihre Arbeit war nicht vergebens. In dem Maße wie die politischen Lehren im Volke Eingang fanden, wichen auch unter dem Adel die alten Neigungen für Aristokratie und Königthum der besseren Einsicht. Von Tag zu Tag entwickelte sich die Brüderlichkeit unter allen Ständen. Wenn ein Städtchen abbrannte oder eine Ueberschwemmung Schaden angerichtet hatte, oder ein Viehsterben stattfand, sobald nur irgendwo arme Polen litten, wurden in den Vereinen und wohlhabenden Häusern Sammlungen veranstaltet. Adel, Bürger und Bauern traten in immer nähere Beziehungen zu einander. So wurde das Großherzogthum ein polnisch-demokratisches Land, nur gefesselt durch die alte Form des deutschen Feudalwesens und des monarchisch-militärischen Regierungssystems."

Es ist diese Stelle hier so ausführlich mitgetheilt worden, um einen Grundirrthum in der Auffassung der polnischen Patrioten darzulegen. Sie wollen vor Allem das Volk politisch bilden, aber das Volk in seinem jetzigen Zustande hat kein Verständniß für ihre Lehren, ihm fehlen alle Vorbegriffe politischer Bildung, und die sogenannten Patrioten befinden sich in schwerer Täuschung, wenn sie glauben, auf dasselbe im Sinne der Nationalität durch Demokratismus gewirkt zu haben. Die einzige Einwirkung ist hier noch möglich durch die Geistlichkeit unter Vorschiebung der Interessen der katholischen Kirche. Nationalität an sich ist ein Ding, welches der polnische Bauer kaum versteht. Indem aber die Patrioten diesem Begriffe nachjagen und dabei versäumen, aus ihm einen gebildeten Landmann oder Handwerker zu machen, indem sie Unerreichbares im Auge haben und das Nächstliegende vernachlässigen, machen sie den Polen immer abhängiger vom Deutschen und lassen ihn von deutscher Intelligenz, deutschem Fleiß und deutscher Praxis immer weiter zurückweichen. Bei reeller Bildung des polnischen Volks könnte der Fortschritt der Kultur seinem nationalen Geiste nicht Gefahr bringen.

Was nun das numerische Verhältniß der Deutschen zu den Polen betrifft, so nimmt Hoffmann (Preuß. Staatsz. v. 1840 Nr. 149) an, daß im Jahre 1831 von 1,046,480 Bewohnern der Provinz 603,374 oder um etwa 57 Proz. Polen waren, welche das Polnische als Muttersprache sprechen, und 443,106 Deutsche, eingeschlossen 68,000 Juden. Nach der Zählung von 1861 betrug die Gesammtbevölkerung 1,417,155 wovon auf die deutsche Nationalität, d. h. Civilbevölkerung 619,936, auf die polnische 783,692 kommen. Die Juden, welche auch hier der deutschen Bevölkerung zugerechnet sind, bilden 5 Proz. der Gesammtheit und haben sich seit den letzten beiden Volkszählungen nicht vermehrt.

*) Moraczewski, die Posener Ereignisse von 1848. Posen 1850.

Deutschland.

Preußen. ⊙ Berlin, 27. Juli. Es hat sich nun herausgestellt, daß allerdings von Oestreich in Karlsbad neue Eröffnungen gemacht worden sind. Was die „K. Z." darüber schreibt, ist zwar im Großen und Ganzen richtig, doch ist es darin falsch, daß es das, was Oestreich jetzt zugestanden hat, nicht richtig darstellt. Oestreich ist einverstanden mit der Benutzung des Kieler Hafens durch Preußen, mit Errichtung eines preußischen Marineetablissements in der Bucht, und will auch Preußen gestatten, einen beliebigen Punkt in den Herzogthümern zu befestigen und mit seinen Truppen zu besetzen. In der Antwort auf die Februarforderungen hatte Oestreich nur zugestanden, daß Rendsburg Bundesfestung werden sollte, das jetzige Anerbieten scheint also besser, da Preußen sich eine eigene Festung aussuchen soll, doch aber hat das auch seine Nachtheile, und zwar sehr große, von denen es noch sehr fraglich ist, ob sie durch die Vortheile aufgewogen werden, denn wenn der Bund eine Stadt befestigt, hat er auch die Kosten und

Preußen nur seine Rata dazu zu tragen, wenn aber dieses einen Punkt befestigt, soll es auch aus seinem Gelde die nöthigen Bauten zum Schutze der Herzogthümer gegen etwaige Angriffe errichten, wobei der Bund sein Geld spart. Was nun die anderen Punkte betrifft, so soll der Anschluß der Herzogthümer an den Zollverein und die Kanalfrage der Verständigung mit dem künftigen Souverän vorbehalten bleiben, ebenso eine etwa abzuschließende Militär- oder Marinekoncession. Also gerade die wichtigsten Punkte, welche die Beziehungen der Herzogthümer zu Preußen regeln sollen, werden der Ordnung der Souveränetätsfrage nachgesetzt. Preußen kann und wird aber nie darein willigen, daß erst die Souveränetätsfrage erledigt und dann seine Forderungen geregelt werden, sondern das gerade Gegentheil muß es fordern. Es sind also diese Eröffnungen nicht geeignet, die schleswig-holsteinsche Angelegenheit in eine neue Phase der Entwickelung zu bringen.

Wiener Blätter sprechen die Zuversicht aus, es werde nächstens eine Zusammenkunft zwischen dem Kaiser und dem Könige in Gastein stattfinden. In Wien muß man nun wohl mit den Absichten des Kaisers besser vertraut sein, als hier; also ist diese Nachricht nicht unbedingt zurückzuweisen, und würde man diesem Akte der Höflichkeit auf das Bereitwilligste entgegenkommen; hier aber ist von einer Verabredung wegen einer Zusammenkunft nicht das Geringste bekannt. — Die „P.-K." hat gestern die Arbeiter-Kommission erwähnt; wir erfahren, daß ihre Zusammenberufung noch durch mancherlei Umstände verzögert worden ist. Der Tag für den Zusammentritt derselben ist noch nicht bestimmt, doch wird er wohl im Laufe des Augusts stattfinden.

⁄/ Berlin, 27. Juli. [Finanzielle Operationen; Frequenz der Universitäten; Arbeiterversammlung.] Es werden jetzt Anstrengungen gemacht, für den Verkauf der gesammten, im Staatsbesitze befindlichen Eisenbahnaktien ein Syndikat zu bilden, für welches jedoch unter den gegebenen Verhältnissen sich noch keine günstige Stimmung zeigt. Die Seehandlung selbst, welche jene Bestrebungen fördert, tritt dem Syndikat nicht zu. Auch sind weitere Kursrückgänge für Eisenbahnaktien zu besorgen, welche Voraussicht der Bildung eines Syndikats gleichfalls hindernd entgegentritt. — Nach einer interessanten amtlichen Uebersicht sind an den sechs preußischen Landes-Universitäten und der Akademie zu Münster, welche letztere nur eine katholisch-theologische und eine philosophische Fakultät hat, in dem laufenden Sommerhalbjahr überhaupt 557 Docenten thätig, nämlich 263 ordentliche Professoren, 128 außerordentliche Professoren und 166 Privatdocenten. Die meisten Lehrer zählt die Universität Berlin, nämlich 179, es folgen Bonn mit 94, Breslau mit 85, Halle mit 68, Königsberg mit 59, Greifswald mit 47, Münster mit 25. Die Zahl der Studirenden (immatrikulirten) betrug in Berlin 1862, Breslau und Bonn 908, Halle 821, Königsberg 454, Greifswald 361, Münster 532, im Ganzen 5846, wovon 5072 Preußen und 774 Nichtpreußen. Die evangelisch-theologischen Fakultäten zählten 990, die katholisch-theologischen 619, die juristischen 976, die medicinischen 1153 und philosophischen 2108. — Für nächsten Sonntag Vormittag ist eine große Arbeiterversammlung hier ausgeschrieben, zu der Berlins Arbeiter aufgefordert werden, mit dem Hinzufügen, daß nur die zwingendste Nothwendigkeit sie von dem Erscheinen abhalten sollte. Zweck ist die Wahrung des durch Artikel 29 der Verfassung gewährleisteten Vereinsrechts.

— Der heutige „Staatsanzeiger" publicirt das Gesetz, betreffend die Versorgung der Militär-Invaliden vom Ober-Feuerwerker, Feldwebel und Wachtmeister abwärts, so wie die Unterstützung der Wittwen der im Kriege gebliebenen Militär-Personen desselben Ranges; vom 6. Juli 1865.

— Die Angabe über eine zu erwartende Oktroyirung eines Vereinsgesetzes ist nach der „Z. K." unbegründet. Die Kölner Vorgänge haben, so schreibt sie, gezeigt, wie nachdrücklich bei einer gewissenhaften Handhabung des bestehenden Gesetzes die Ordnung geschützt werden kann. Es sei weder an diese noch bis jetzt an eine andere Oktroyirung zu denken.

— In Barmen und in Naumburg a. d. S. sind Arbeiterversammlungen, welche sich mit der Angelegenheit des Kölner Abgeordnetenfestes beschäftigen, aufgelöst worden.

— In Leipzig wird, wie die „D. A. Z." berichtet, eine Einladung an die preußischen Abgeordneten zu einem Festmahle in Leipzig vorbereitet.

— Die Kommandeure verschiedener Berliner Regimenter haben dem an die Militär-Behörden gerichteten Gesuche von Landwirthen, ihnen Soldaten zur Aushilfe bei der in diesem Jahre ungewöhnlich früh nothwendig gewordenen Ernte zu überlassen, bereitwillig entsprochen.

— Am 25. stand bei dem hiesigen Stadtgericht Termin in dem bereits erwähnten Prozeß des Gutsbesitzes v. Thielemann gegen den Kriegsminister v. Roon und General v. Hindersin wegen Besitzstörung in seinem Eigenthum durch die Neisser Artillerie an. Wie vorauszusehen war, haben die Verklagten den Kompetenzkonflikt erhoben, indem sie der Ansicht sind, daß in Betreff der Benutzung von Privateigenthum zu militärischen Zwecken der Rechtsweg nicht stattfinden, der Beschädigte vielmehr nur den Ersatz seines Schadens fordern könne. In Folge dessen wurde der Termin aufgehoben.

— In voriger Woche ging eine Schaar amerikanischer Knaben durch Berlin nach der auch in hiesigen Kreisen allgemein anerkannten Lehr- und Erziehungsanstalt Ostrowo bei Filehne. Ein Lehrer besagter Anstalt hat sie auf Verlangen der Eltern von New-York abgeholt. Es sind darunter Knaben von 8 und 9 Jahren, welche die Eltern in die Ferne ziehen ließen, weil sie darin das Wohl ihrer Kinder erblicken; sie wollen ihrer Bildung eine gediegene deutsche Grundlage geben, sie wollen sie behütet wissen vor allen Gefährnissen der großen Stadt und ihren Geist und Körper kräftig sich entwickeln lassen in der naturgemäßen einfachen Lebensregel jener bekannten Anstalt. Sie bringen das Opfer des Trennungsschmerzes zum Heil ihrer Kinder. So manchem Knaben aus der Berliner Jugendschaar wäre es auch besser, wenn die Eltern im wohlverstandenem Interesse desselben ihn aus der Stadtluft hinaus aufs Land brächten, wo die Erziehung so vielseitigen Vortheil bietet. Mögen sich unsere Frauen den Heroismus jener amerikanischen Mütter, die auch nicht mit leichtem Herzen sich von ihren Kindern trennten, zum Vorbild nehmen, wenn sie nicht überzeugt sind, daß ihren Kindern eine zweckentsprechende Erziehung schon hier zu Theil wird.

— Von der östreichischen Grenze, 26. Juli, wird der „Bresl. Ztg." geschrieben: Schon gestern gelangte durch Reisende das Gerücht nach Oderberg, in Olmütz wäre ein preußischer Ingenieur-Offizier verhaftet worden, der damit beschäftigt gewesen wäre, die Festungswerke zu zeichnen. Ich beabsichtigte Ihnen diese Nachricht telegraphisch mitzutheilen, doch erschien mir bei der jetzigen Stimmung der Grenzkreise die Nachricht als zu leicht entstanden aus tendenziösem Geschwätz. Wie indeß heute bestimmter mitgetheilt wird, erfolgte die beregte Verhaftung in Krakau und fand man außer dem angefangenen Plane von Krakau eine vollständige Skizze der Olmützer Befestigungen. Ob den Zeichner nur wissenschaftliches Interesse geleitet, dürfte wohl die nähere Untersuchung ergeben. (Nach einer späteren Korrespondenz der „Bresl. Ztg." wurde der Offizier auf ausdrücklichen telegraphischen Befehl des Kaisers alsogleich in Freiheit gesetzt.) — Heute verunglückte der Wien-Oderberger Zug. In Stauding wurden einige Passagiere und deren Gepäck aufgenommen; kurz nach der Abfuhr erfolgte im Packwagen eine Explosion, der Kondukteur riß die Thüre auf, zog die Signalschnur, um den Zug zum Halten zu bringen und sprang über und über brennend, um sein Leben zu retten, aus dem Wagen, er stürzte einen 4—5 Klaftern hohen Abhang hinab und mußte schwer verletzt in Oderberg zurückbleiben. Sämmtliches Gepäck ist verbrannt; die Höhe des Schadens läßt sich noch nicht einmal annähernd ermitteln. Dem Baron v. Rothschild sind Oelgemälde im Werthe von 3000 Thlr. verbrannt, ebenso einem Breslauer Kaufmann Effekten im Werthe von 150 Thlr. Der Zug erreichte den Anschluß nach Breslau nicht.

Gumbinnen, 24. Juli. Herr Reitenbach war bekanntlich wegen des Inhalts eines unter Kreuzband an seine Geschäftsfreunde versandten Circulars unter Anklage der Ministerbeleidigung gestellt, und dieserhalb auch rechtskräftig zu einer Geldstrafe verurtheilt worden. Das Cirkular wurde auf dem Postamte in Tilsit angehalten und von dort aus der Staatsanwaltschaft übergeben. In der Meinung, daß ein solches Verfahren eine Verletzung der Amtspflichten des betreffenden Postbeamten enthalte, richtete Herr R. an die Ober-Postdirektion in Gumbinnen das Gesuch um Ermittelung resp. Bestrafung des betreffenden Postbeamten. Die Ober-Postdirektion aber erwiderte darauf, daß sie keine Kenntniß davon habe, wie das Cirkular in die Hände der Staatsanwaltschaft gelangt sei, und daß auch keine Veranlassung zur Untersuchung der Sache vorliege. — Auf die desfallsige Beschwerde R.'s bei dem Handelsminister ist nunmehr folgende Antwort erfolgt: „Ew. Wohlgeboren eröffne ich auf die Eingabe vom 15. Mai d. J., daß ich nach näherer Prüfung des Sachverhältnisses keine Veranlassung gefunden habe, einem meiner Verwaltung angehörigen Beamten einen Vorwurf zu machen." Aus diesem Bescheide ergiebt sich nun, daß Kreuzbandsendungen nicht mehr den Schutz des Briefgeheimnisses genießen, daß vielmehr die Postbeamten berechtigt sind, von dem Inhalte derselben auch anderweitigen als speciell postalischen Gebrauch zu machen. Wir haben es für unsere Pflicht gehalten, die Gewerbetreibenden auf die für sie wichtige neue Interpretation des Postgesetzes aufmerksam zu machen. (P. D. Z.)

Hessen. Kassel, 26. Juli, Morgens. Der Minister des Innern, Rhode, hat unerwarteter Weise seine Demission erhalten.

Schleswig-Holstein.

Altona, 25. Juli. Ein Telegramm der „Kieler Ztg." meldet: Die Polizeibehörde erklärte auf desfällige Anfrage, daß ihr weder vorher noch nachher officiell etwas über die Verhaftung des Herrn May angezeigt worden sei. Sie hat in der Expedition über die Verhaftung Erkundigung eingezogen und dem Vernehmen nach eine Beschwerde an die oberste Civilbehörde übersandt. — Von den Altonaer Stadtverordneten, dem stellvertretenden Bürgerworthalter Ad. Meyer und B. Geske soll in der gemeinschaftlichen Sitzung der städtischen Kollegien ein Antrag gestellt werden: „daß in Veranlassung der durch die preußische Militärbehörde mit Umgehung der Civilbehörden vorgenommenen Verhaftung und Fortführung des Redakteurs M. May die städtischen Kollegien beschließen wollen, in einer an die Landesvertretung sofort zu richtenden Eingabe deren Hülfe für die Entlassung des Herrn May aus der Haft und deren Schutz gegen militärische Angriffe auf die persönliche Freiheit der Einwohner hiesiger Stadt in Anspruch zu nehmen." — Wie die „Hamb. N." berichten, ist eine Versammlung der Vorstände der verschiedenen Vereine, wie des schleswig-holsteinschen, des Kampfgenossen-, des Schützen-, des Turnvereins u. s. w. zu heute Abend 8 Uhr angesetzt, zu dem Zweck, „um Konflikten möglichst vorzubeugen."

Großbritannien und Irland.

London, 25. Juli. Die Ausbreitung der Cholera in Egypten und ihr vereinzeltes Auftreten in der Türkei und in Italien hat den geheimen Staatsrath veranlaßt, den Behörden der britischen Häfen geeignete Vorsichtsmaßregeln zu empfehlen und besonders auf eine Verfügung zurückzuweisen, welche im Monat August des Jahres 1859 erlassen wurde, als jene Epidemie von Hamburg aus leicht nach England hätte importirt werden können. Wie in dem früheren Falle, will der Staatsrath auch jetzt, um die Interessen des Handels nicht zu schädigen, für keinerlei Schiffe eine Quarantaine anordnen, fordert jedoch die Behörden auf, entsprechende Hospitaleinrichtungen zu treffen, damit besonders arme Seeleute im Nothfalle eine bessere Aufnahme finden, als in ihren gewöhnlichen Quartieren, von welchen aus eine ansteckende Krankheit weiter um sich greifen könnte.

— Prinz Napoleon, welcher am Sonnabend ganz unerwartet mit seiner Yacht „Jerome Napoleon" in Cardiff landete, durchreist jetzt die Gebirge von Wales. Er bewahrt strenges Inkognito und läßt sich als Graf Meudon tituliren.

Frankreich.

Paris 25. Juli. Von den Gemeinderathswahlen kennt man bis jetzt nur das Resultat von 800 bis 1000 genau, während die Zahl der zu wählenden 38,000 beträgt. Die Opposition hat dabei ganz hübsche Siege erfochten, und jedenfalls ist das Triumpfgeschrei des Herrn Limayrac im „Konstitutionel" verfrüht und auch keineswegs ganz gerechtfertigt, weil ein großer Theil der Namen, die sich auf den sogenannten Municipallisten befanden, auch auf den Oppositionslisten standen. Dann befinden sich unter den neuen Municipalräthen auch Namen, die ihm keineswegs gefallen können. So wurden der heißblütige Republikaner Guinard, früher Volksvertreter und Oberst der Pariser Nationalgarde und 1849 zur Deportation verurtheilt, in Villepreux bei Versailles, der frühere legitimistische Volksvertreter Estancelin in Eu, und der ehemalige Volksvertreter Bordillon in Angers gewählt. In fast allen größeren Städten blieb die Opposition Siegerin, in einem Theile derselben, wie in Bordeaux, blieb der Sieg unentschieden, und in Rennes, wo noch einundzwanzig Kandidaten zu wählen sind, gehören die neun Gewählten den beiden Wahllisten an. Besonders bemerkenswerth ist, daß in Vichy, dem Lieblingsbade des Kaisers, die Oppositionsliste vollständig durchging, sowie auch in dem Badedeorte Trouville. Die Theilnahme an diesen Wahlen war dieses Mal viel größer als 1860. Der politische Geist ist in Frankreich wieder erwacht Dies ist sicher, mögen die Wahlen auch ausfallen, wie immer. — Die Maurer in Lyon haben seit gestern ihre Arbeiten eingestellt. Die mit der Bandweberei in St. Etienne beschäftigten Arbeiter haben ebenfalls zu arbeiten aufgehört. — Das Appellationsgericht von Orleans hat jetzt den in der Korrespondentenangelegenheit (Saint Chéron und Comp.) von dem Kassationshofe aufgestellten Grundsatz bestätigt, und in Zukunft wird man polygraphirte Korrespondenzen anfertigen dürfen, ohne den Verfolgungen der Gerichte ausgesetzt zu sein.

— Der „Moniteur" brachte vor einigen Tagen einen Madrider Brief, worin die Anerkennung Italiens durch Spanien gelobt und hinzugefügt wurde, Spanien sei früher ja ebenso wie jetzt Italien aus einer Anzahl von Bruchstücken zusammengeschweißt worden. Dann hieß es wörtlich weiter: „Als diese Einverleibungen einmal vollbracht waren, verlegte Spanien seine Hauptstadt und den Sitz seiner Herrschaft von Valladolid nach Madrid, wie Italien jetzt definitiv sein politisches Centrum von Turin nach Rom verlegt." Man hielt dies für einen einfachen Schreib- oder Druckfehler und wunderte sich nur, daß das officielle Blatt keine Berichtigung gab. Die „Epoque" fordert den „Moniteur" geradezu zu einer Erklärung auf. Nun kommt die klerikale „Union" mit einem wüthenden Ausfalle gegen die Regierung, welche in diesem „Rom" ihren Pferdefuß gezeigt und wahren Gedanken des September-Vertrages verrathen habe. — Die klerikale Partei in Spanien ist fortwährend in gro-

---

Das Hermann-Denkmal im Teutoburger Walde.

Die Erbauung des Hermann-Denkmals ist keine neue Unternehmung; der Schöpfer und der Meister derselben hat schon nahe an 30 Jahre seines Lebens an das Werk gesetzt, welches er in jugendlicher Begeisterung erfaßte und noch trotz aller Hindernisse und Hemmnisse mit dem feurigen Eifer des jungen Künstlers fortführt und zu vollenden strebt.

Wenn man mit der Eisenbahn durch die westphälische Ebene fährt, sieht man in der Gegend von Herford nach Bielefeld auf einer Höhe des westphälischen Hügelzuges, des sogenannten Teutoburger Waldes, ein kuppelbekröntes Gebäude; das ist der Unterbau, auf welchen die Statue gestellt werden soll. — Im Jahre 1837 durchwanderte der junge Bildhauer und Architekt E. v. Bandel den vielbestrittenen Schauplatz der Hermannsschlacht, den Teutoburger Wald, und suchte den geeigneten Platz für das Denkmal des Volkshelden, welchem er in patriotischer Begeisterung ein riesiges Denkmal errichten wollte. Er fand ihn auf der Höhe der Grotenburg, des sogenannten Teutberges, und im nächsten Jahre begann auf diesem Punkte der Bau. Der eifrige Künstler hatte zuvor schon ein 7 Fuß hohes Modell der projektirten Statue gemacht; Vereine hatten sich gebildet zur Beschaffung von Geldmitteln, dann hatte der Meister des Werks Plan und Modell des Unterbaues gemacht und nun begann in Mitte des Sommers 1838 der Bau des letztern; ein massiver Steinbau, aus dem Felsgestein des Berges selbst gebaut, der sowohl die Quadern als den Kalk zum Bau lieferte. Schwierigkeiten aller Art mußten überwunden werden; besonders war, was uns jetzt ziemlich befremdend scheint, es damals aber nicht war, mit dem zähen Widerstande der Handwerker von Fach zu kämpfen, bis der Meister des Baues endlich sich selbst so viele Arbeiter herangebildet hatte, um die Zunftmeister und Gesellen ganz ignoriren zu können. So ging es fort, bis 1846, acht Jahre nach dem ersten Anfange, der letzte Stein versetzt werden konnte.

Das hatte also eine geraume Zeit und viel Geld gekostet, etwa 40,000 Thaler, und wenn auch ein stattliches Gebäude errichtet war von 93½ Fuß Höhe und einer unendliche Dauer versprechenden Solidität, so war es doch nur der Unterbau des Werks, ein Piedestal zu der Bildsäule. Inzwischen war mit den wandelnden Zeiten der erste Enthusiasmus für das Werk verflogen, es fehlte an Geld, Beiträge gingen spärlicher oder gar nicht mehr ein, die Arbeit an der Figur konnte nicht fortrücken, das Ungeschick der Kupferschmiede verdarb mehr, als gefördert wurde; endlich verfielen gar die Werkhütten auf der Höhe des Berges, von den vorräthigen getriebenen Bruchstücken wurden einige gestohlen, worüber zur Zeit auch mancher Witz gefallen ist, und das Werk ruhte Jahre lang, aber nicht der Meister; er suchte immer wieder neue Hülfsquellen auf und siedelte endlich seine ganze Werkstätte nach Hannover über, wo man ihm eigene bequeme Räume für seine Arbeit angewiesen hat. Die Erfahrung hatte gezeigt, daß gewöhnliche Kupferschläger nicht im Stande waren, nach dem Modell zu arbeiten; nun griff der Künstler selbst zum Hammer und trieb zunächst den Kopf mit dem Helmschmuck. Ein neuer Verein ist in Hannover ins Leben getreten, welcher Geldbeiträge für das Werk sammelt; er hat schon 1862 einen Aufruf erlassen, ihm Beisteuern einzusenden, und dies ist in der That nicht erfolglos geblieben; es sind seit 1862 noch etwa 7000 Thlr. eingegangen und mit Zusagen und Versprechungen zusammen etwa 15,000 Thaler vorhanden. Verschiedene deutsche Fürsten und Regierungen haben sich dabei betheiligt, und der Künstler hofft, wenn auch nach dreißigjähriger Ausdauer, was er als Jüngling entwarf, im Alter vollenden zu können.

Der vollendete Kopf macht jetzt eine Rundreise durch Deutschland, um als Probe und Musterstück wärmeren Antheil für das Werk zu erregen und zur Beisteuer für dasselbe aufzufordern. Die landwirthschaftliche Ausstellung war die Veranlassung, ihn in Köln zu zeigen, bei dem gegenwärtigen Schützenfeste ist er in Bremen aufgestellt, und indem wir darauf aufmerksam machen, hoffen wir, daß bei einem Feste von patriotischer Tendenz auch für ein aus patriotischer Begeisterung hervorgegangenes großartiges Kunstwerk sich Begeisterung finden wird. Denn als ein großartiges Kunstwerk ist es gedacht, und was davon vollendet ist, giebt sichere Aussicht auf eine dem Gedanken entsprechende künstlerische Ausführung. Der Kopf ist vortrefflich getrieben, rein in den Formen und edel von Zeichnung, und wenn wir nach Maßgabe antiker kolossischer Werke manche Formen und Linien vielleicht noch etwas schärfer markirt sehen möchten, so ist dafür wohl manchmal das Material hinderlich. Größer als die bekannten Metallkolosse in Deutschland; die Bavaria (ein Gußwerk) in München und der Herkules auf der Wilhelmshöhe bei Kassel, wird die Figur von der Sohle bis zum Scheitel 60 Fuß hoch werden, bis zur erhobenen Rechten 66 Fuß, bis zu der Spitze des Schwertes, welches die Rechte hoch emporhält 90 Fuß; das Ganze, Unterbau und Statue, wird 183½ Fuß hoch werden und weit und breit durch das ganze Westfälische Land sichtbar sein. Sollten die Bewohner auf rother Erde, die ja so viel Gewicht darauf legen, daß der Brecher des Römerjoches, der ideale Repräsentant des kriegerischen Deutschthums, einer der Ihrigen war, und daß seine Heldenthaten auf ihrem Boden gethan wurden, nicht am Ende selbst und allein schon im Stande sein, das noch Fehlende aufzubringen und ein Werk schaffen zu helfen, was ja recht eigentlich ihrem weitern, engern und engsten Vaterlande zu eigen gehören wird? Es fehlen noch etwa 25,000 Thlr., und wir empfehlen auf's Dringendste das Werk und den Meister in patriotischer und fast mehr noch in artistischer Hinsicht.

ßer Aufregung über die Anerkennung Italiens, welche sie lediglich dem Einflusse Frankreichs zuschreibt; es ist übrigens bekannt, daß der Kaiser im verflossenen Jahre dem Marschall O'Donnell derb seine Meinung über diesen Gegenstand gesagt. — Der „France“ gehen Nachrichten aus Madrid zu, welche bestätigen, daß die Herren v. Hübner und Bach der Mission Vegezzi's in Rom Hindernisse in den Weg gelegt haben.

— Der „Constitutionnel“ giebt seinen Lesern eine gedrängte Uebersicht der verschiedenen Episoden des Kölner Festes, und zieht aus diesen Vorgängen folgenden Schluß: „Was nun auch die endgültige Entscheidung der Gerichte sein mag, so viel steht fest, daß die preußische Regierung mit allen Fraktionen der Opposition offen gebrochen hat.“

Italien.

Florenz, 22. Juli. Aus den südlichen Provinzen erhält man seit Kurzem in Betreff des Brigantenwesens beruhigendere Nachrichten. Dies mag wohl zum Theile dem Umstande zuzuschreiben sein, daß die große Hitze des Sommers ebenso wie die Winterkälte die Unternehmungen der Briganten unterbricht, und daß dieselben gegenwärtig in ihren sicheren Schlupfwinkeln die günstigere Jahreszeit abwarten; doch hat auch die Energie des Generals Pallavicini nicht wenig zu jenen Erfolgen beigetragen. Dieser hat sein Hauptquartier in einer geeigneten Gegend des Sila-Waldes aufgeschlagen und sendet von dort Streifpartien nach allen Seiten aus. Das Räuberwesen ist jetzt auf drei Provinzen, nämlich Terra di Lavoro an den römischen Grenzen und die Kalabrischen Provinzen, Cosenza und Catanzaro beschränkt. In den letzteren wird es noch lange Zeit dauern, bevor diese Plage gänzlich ausgerottet wird, weil dort das Räuberwesen, wie in Corsica und Sardinien die Vendetta, unter dem Volke zur Tradition geworden ist. — Aus Caserta erfährt man, daß die Bande Andreozzi, welche auf päpstlichem Gebiete lagert und dort den Schutz der päpstlichen Regierung genießt, mehrere notable Personen der italienischen Gemeinde Paetena unter dem Vorwande von Unterhandlungen an sich gelockt hat; zwei derselben wurden von den Briganten getödtet, die anderen gefangen gehalten. Die italienische Regierung hat sich an das dortige französische Kommando gewendet, damit diese Unthat gerächt und die Gefangenen freigelassen werden. Man hofft, die französischen Truppen werden bei dieser Gelegenheit ohne Rücksicht auf klerikale Intriguen mit der nöthigen Strenge und Energie verfahren.

— Die Klöster der Liguorianer und der Passionaten in der Stadt Aquila, bekannte Zufluchtsorte der Briganten, sind nach mehrfach wiederholten Reklamationen von Seiten der Bürger dieser Provinz, definitiv geschlossen worden.

— General Montebello ist am 23. d. mit Familie und Suite von Rom in Marseille eingetroffen. Es ist in diesem Augenblicke also weder der französische Botschafter, noch der französische Oberbefehlshaber auf seinem Posten. Die Geschäfte des Botschafters versieht der erste Legationssekretär Armand. Bei der Abschiedsaudienz des Grafen Sartiges im Vatikan wurden laut der „Augsb. Allg. Z.“ die fehlgeschlagenen Unterhandlungen mit Vegezzi nur flüchtig berührt. Der Papst bemerkte: bei der jetzigen Sachlage sei es nicht so schwer, sich über mehr oder weniger Differenzen über die Wiederbesetzung der vakannten Bischofsitze zu verständigen, zu einer principiellen Einigung werde man bei den vorhandenen Prämissen nie fortschreiten. Inzwischen ist es mit dem Tuilerieen-Kabinet zu Erörterungen über die Klagen des Papstes gekommen, daß die kaiserliche Regierung die Geistlichen in die Nothwendigkeit versetze, bei den Leichenbegängnissen der Freimaurer eine durchaus aktive Assistenz einzuhalten, ja, denen, welche die Kirche, wie noch jüngst der Syllabus scharf betonte, mit dem Anathema belegt, den kirchlichen Segen zu spenden. Der Papst mißbilligte diese Praxis aufs Entschiedenste und bemerkte dem Grafen, sehr bald bei einem feierlichen Anlaß auf sie als auf einen Uebergriff der weltlichen Macht in das rein kirchliche Gebiet zurückzukommen. Die Ausschreibung eines allgemeinen Koncils als Seitenstück zu einem europäischen Kongresse wird in Rom noch nicht für zeitgemäß gehalten, dagegen soll wieder eine Prälaten-Versammlung wie im Jahre 1862 veranlaßt und auf dieser eine Reihe von Fragen aus Kirchenrecht und Disciplin berathen werden. Die Ankunft Cantu's in Rom wird von der „Correspondance de Rome“ in Abrede gestellt. — Die päpstliche Gensdarmerie hat die Bande des Calabrese geschlagen und diesen Straßenräuber getödtet.

Florenz, 26. Juli, Abends. Der König hat sich nach Turin begeben. — Der Bericht der Aerzte bestätigt, daß in Ancona Cholerafälle vorgekommen seien, fügt jedoch hinzu, daß die Krankheit einen bösartigen Charakter nicht habe. Das Bülletin vom 25. meldet 16 Erkrankungen mit 5 Todesfällen. Die von Ancona aus kommenden Schiffe sind in den anderen italienischen Häfen einer Quarantaine von 7 Tagen unterworfen.

Spanien.

Madrid, 26. Juli, Abends. Der König, welcher in den letzten Tagen von einer leichten Unpäßlichkeit befallen war, befindet sich wieder wohler. — Der zum Gesandten bei dem König Viktor Emanuel ernannte Graf Ulloa wird sich am Sonnabend auf seinen Posten nach Florenz begeben.

Rußland und Polen.

Petersburg, 23. Juli. Der „Invalide“ veröffentlicht einen interessanten Bericht über Aufstände und Kämpfe, die im Beginne dieses Sommers wieder im östlichen Kaukasus stattgefunden. Dem Berichte entnehmen wir, daß es mit der Wanderung der Bergvölker in die Türkei noch kein Ende hat; diesmal sind es die Bewohner der Tschetschnaja, deren Wanderlust die Behörden freien Lauf lassen, nachdem die türkische Regierung versprochen, ihnen in Asien Boden anzuweisen. Es war die Vorsicht gebraucht worden, die Auswanderer nur in kleinen Detachements reisen zu lassen, und es zeigte sich bald, daß diese Vorsicht nicht unnütz gewesen, denn ein Prediger aus Korotchoi, Namens Taza, trat als Imam auf und predigte den Aufstand, 200 Mann schlossen sich ihm an und wollten am 24. Mai (a. St.) Hamar-Douk angreifen; als sie dies besetzt fanden, zogen sie in die Burg Khetisch-Kort, wo sie auf Befehl des Kreischefs von den Einheimischen selbst angegriffen wurden, welche ihnen den Rückzug abschnitten. Der „Invalide“ meint bei diesem Anlasse wiederholen zu müssen, daß die Pacifikation des Kaukasus noch lange keine vollständige sei und man sich in dieser Beziehung keinem zu großen Vertrauen hingeben dürfe.

Petersburg, 25. Juli. Man schreibt der „Sp. Z.“ von hier: Der Warschauer Bankier Baron Fränkel hat endlich, nach zehnmonatlichen Mühen, die Koncession erhalten, eine neue Kreditanstalt für den Grundbesitz zu errichten. Man darf aber durchaus nicht glauben, daß Herrn v. Fränkel irgend ein Privilegium zugestanden ist, ein Jeder kann in Rußland Banken gründen, wenn er sich den bestehenden Gesetzen fügt, und ist man in Rußland weit entfernt, fremden Kapitalien, mit denen Herr v. Fränkel zu arbeiten vorgiebt, größere Zugeständnisse zu machen, als einheimischen Kreditanstalten. Herr Baron Fränkel trat Anfangs für den belgischen Crédit mobilier in die Schranken, fand aber für denselben kein Zutrauen, so daß er sich entschloß, eine eigene Gesellschaft zu stiften. Auch wurde er dadurch aufgehalten, daß inzwischen die auf etwa denselben Principien beruhende russische Kreditgesellschaft, deren Statuten der Geh. Rath Siwkoff ausgearbeitet hat, ins Leben gerufen wurde. Herrn Fränkels Crédit mobilier können wir keine brillante Zukunft prophezeien, er ist nicht mit geringem Mißtrauen aufgenommen worden. Dies ist auch natürlich, denn der neue Crédit mobilier wird durchaus nicht Gold und Silber nach Rußland bringen und dort im Umlauf erhalten, er thut nur dasselbe, was der russische Crédit mobilier bereits mit Erfolg versucht, d. h. er setzt Metallique-Obligationen in Umlauf und rechnet natürlich darauf, solche im Auslande umzusetzen. Es erwächst daraus den Grundbesitzern die Verpflichtung, die Zinsen dieser Metalliques, so wie deren Amortisirung in Gold und Silber zu honoriren, was unter den jetzigen Umständen nur mit großen Opfern stattfinden könnte. Gewiß können nur wenige Grundbesitzer auf solche Bedingungen eingehen; auch ist es ein großer Finanzfehler, die metallischen Verpflichtungen, welche Rußland dem Auslande gegenüber zu erfüllen hat, noch mehr zu erhöhen. Der Russe hält sich daher lieber an die städtischen und anderen Banken seines eigenen Landes, obgleich die Obligationen der ersteren gerade nicht brillant stehen. Die wahre Hilfe kann nur durch zwei Maßregeln erzielt werden: 1) durch ein wohl geregeltes Hypothekenwesen und 2) durch Wiedererrichtung der von dem unfähigen Minister Brock aufgehobenen Staatskreditbank, die gerade auf unbegreiflich leichtsinnige Weise in dem Augenblick zerstört wurde, als sie den durch die Bauern-Emancipation in Verlegenheit gesetzten Grundbesitzern besonders nothwendig geworden war. Augenblicklich hat sich unser Kurs etwas gehoben, wozu die Messe in Nishei wohl beitragen mag; mehr noch aber das Gerücht von einem Wechsel im Finanzministerium. Der jetzige Finanzminister, Hr. v. Reutern, besitzt genug guten Willen, aber nicht die Fähigkeit unsere Zustände zu verbessern, und das ihm beigegebene Komité, aus den Herren Tschewkin, Brock, Tatarinoff u. s. w., tritt eher hindernd, als fördernd auf. Und doch besitzt Rußland so unermeßliche Hülfsquellen, welche, ordentlich benutzt, uns in kurzer Zeit aus der Verlegenheit helfen müssen. Jeder Landmann weiß, daß das, was er der Erde entzieht, er ihr zurückerstatten muß, Herr v. Reutern sucht aber nur die zum Staatshaushalt nöthigen Bedürfnisse zusammenzubringen, ohne daran zu denken, daß er dem Volke die Mittel gewähren muß, die nicht geringen Abgaben aufzutreiben. Vor allen Dingen ist ein besonderes Ministerium für Ackerbau und Industrie vom Finanzministerium auszusondern. Man will solches mit dem Ministerium für öffentliche Arbeiten (Eisenbahnen, Wege u. s. w.) vereinen. Findet man für solch' eine Verwaltung einen tüchtigen, erfahrenen, thätigen Mann, so kann durch sie viel Gutes gestiftet werden. Für die Finanzen müssen wir aber ein tüchtiges Talent haben, dem die Herkulesarbeit obliegt, den Brock'schen Augiasstall zu reinigen.

□ Aus Polen, 22. Juli. Die Mittheilungen, welche ausländische Blätter gebracht, und nach welchen dem Königreiche eine neue Eintheilung, nach einigen in zehn, nach anderen in zwölf Bezirke, bevorstehen solle, sind nicht ganz zuverlässig; denn es sollen allerdings wohl die Militärbezirke mehr zusammengezogen und in ihrer Zahl vermindert werden, die sonstige Eintheilung der Gouvernements aber bleibt vorläufig wie sie ist, und wird darin keine Veränderung weiter vorgenommen, außer daß Kalisch, wie bereits früher schon hier gemeldet, wieder vollständig Gouvernementsstadt werden, das heißt, die nach Warschau verlegt gewesenen Behörden wieder zurückerhalten soll. Es ist nicht mehr wie billig, daß dieser, seit dem großen Brande in Bezug auf das Verkehrsleben heruntergekommenen Stadt wieder so viel als möglich aufgeholfen werde. — Wie es heißt, sollen im Paßwesen Erleichterungen eintreten, und ohne Rücksicht auf das Fortbestehen des Belagerungszustandes sollen Leute, welche Handel und Geschäfte wegen jenseits der Grenze zu thun haben und nicht militärpflichtig sind, wieder Reisekarten erhalten, die auf drei bis acht Tage gültig sind. Für den Augenblick sind diese Vergünstigungen für den Geschäftsverkehr noch nicht wirklich in's Leben getreten und bestehen noch die Vorschriften, nach denen Reisen über die Grenze nur auf Pässe möglich sind. — Vor einigen Tagen sollen bei Gelegenheit einer Haussuchung in einem der noch bestehenden Klöster in der Provinz wieder eine Menge revolutionärer Flugschriften aufgefunden und konfiscirt worden sein. Wenn die Umtriebe der Geistlichkeit auf diese Weise fortdauern, so dürfte man sich wahrlich nicht wundern, wenn die Regierung endlich tabula rasa macht, oder doch die Zahl der Klöster noch verminderte.

Von der polnischen Grenze, 26. Juli, wird der „Ostſ. Z.“ geschrieben: Am 28. v. M. wurde in der Kreisstadt Slonin, im Gouvernement Grodno, ein Brandstifter auf frischer That ertappt. Ein junger Mensch von anständigem Aeußern, im schwarzen Rock und hellen Beinkleidern, sah sich, des Abends auf der Straße gehend, nach allen Seiten um, und da er Niemand bemerkte, näherte er sich einem alten einstöckigen, mit Schindeln gedeckten Hause und bemühte sich, einen aus der Tasche geholten Gegenstand unter das Dach zu stecken. Nachdem ihm dies gelungen war, entfernte er sich eilig, und da das Dach sofort zu brennen anfing, so wurde er von unbemerkten Zeugen festgehalten und das Feuer ausgelöscht. Das angezündete Haus liegt in der Mitte der Stadt auf dem sogenannten Schulhofe, einem ausschließlich von Juden bewohnten Stadttheil, wo sich die jüdische Schule oder Synagoge befindet, und der aus einer Masse kleiner, mit Schindeln gedeckter Häuser besteht, die nicht durch Straßen, sondern durch enge Durchgänge getrennt sind. Der Verbrecher wurde zur Haft gebracht und einer Durchsuchung unterworfen. Man fand bei ihm, wie die „Moskowskija Wiedomosti“ berichten, eine in allegorischen Ausdrücken verfaßte Korrespondenz mit einem Gutsbesitzer aus dem Königreich Polen, dessen Name während des letzten Aufstandes oft genannt wurde, und einen Zündstoff, der sich während der Durchsuchung entzündete und einen Theil der Kleider des Uebelthäters verbrannte. Bei der ersten gerichtlichen Vernehmung leugnete derselbe das ihm schuldgegebene Verbrechen, er hat aber den „Mosk. Wiad.“ zufolge, später ein offenes und reumüthiges Geständniß abgelegt. Danach ist er ein Edelmann aus der Gegend von Radziwilowicz, im Kreise Slonin, war beim Aufstande betheiligt, kämpfte wiederholt gegen die Russen und wurde zweimal verwundet. Zum Beweise der letzteren Behauptung zeigte er zwei Wunden, die kaum vernarbt sind. Nach Unterdrückung des Aufstandes (hat der Verbrecher weiter bekannt) habe das Oberkomité beschlossen, das Land, das weder durch schlaue Ueberredung noch durch eisernen Terrorismus zu gewinnen gewesen sei, müsse durch Feuer verheert und alle Mittel müßten angewendet werden, Rußland innerlich zu schädigen. Zu diesem Zwecke seien freiwillige Mordbrennerbanden gebildet worden. Seine (des Verhafteten) Bande habe aus 10 Mann, lauter Edelleuten, bestanden. Diese hatten die Gubernialstadt Grodno, die Kreisstadt Pruzany und zahlreiche Dörfer und Wälder angezündet. Sie hätten sich bemüht, noch andere Städte anzuzünden, dies sei ihnen aber nicht gelungen, weil das Feuer sofort gelöscht worden sei. Da in Folge dessen die Wachsamkeit der Einwohner geschärft worden sei, so hätten die Brandstifter beschlossen, sich zu entfernen, um später, nachdem sich die Gemüther beruhigt, zurückzukehren. Durch das Geständniß des Verhafteten sind wieder mehrere polnische Gutsbesitzer kompromittirt und in Folge dessen zur Untersuchungshaft gebracht.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 27. Juli. [Theater.] Das Dumas'sche sogenannte Lustspiel „Pariser Sitten“ ist seiner Zeit bei seinem ersten Erscheinen vor jetzt beinahe 10 Jahren Epoche machend gewesen und es hat sich seit dieser Zeit nicht nur beständig auf dem Repertoir aller größeren Bühnen gehalten, sondern es bewährt auch noch, wie sich dies gestern wieder zeigte, bei jeder Aufführung seine Zugkraft speciell auf das elegante Publikum. Die Partie der Susanne d'Ange ist wohl die schwierigste Aufgabe, welche jemals für eine Darstellerin von Salondamen geschrieben worden ist, und eine der schwierigsten Aufgaben überhaupt in dem ganzen Bereiche der dramatischen Kunst. Da Fräulein Schunke bisher nur im eigentlichen Lustspiele — denn die Pariser Sitten nennen sich zwar ein Lustspiel, ohne indeß die geringste Berechtigung zu dieser Bezeichnung zu haben — und somit in Rollen des, wenn wir so sagen dürfen, kleineren Stiles aufgetreten war, so war es in der That überraschend, der Dame auf dem Gebiete des sogenannten großen Stiles zu begegnen. Und in Wirklichkeit war es ein großartiger Stil, in welchem Fräulein Schunke den Charakter der Susanne angelegt, ausgearbeitet und durchgeführt hat, und hat uns diese Darstellung so recht zu dem Bedauern geführt, daß die hiesigen Bühnenverhältnisse der Künstlerin nicht gestatten, in mehreren derartigen Partien ihre Meisterschaft zu zeigen. Gleich bei dem ersten Auftreten, dem ersten Worte, welches die Dame sprach, empfingen wir ein vollständiges Bild dieses kalten, herzlosen Weibes, das durch das Ungeheuerliche seiner sittlichen Verworfenheit uns Schauder einflößt und uns zu gleicher Zeit interessirt und abstößt, das über den reichsten Schatz geistiger Hülfsmittel gebietet und eine Energie entwickelt, welche sie berechtigt, die Heldin eines Drama's zu sein, und das, scheinbar gebeugt, schließlich doch ungebrochen aus der ganzen Affaire hervorgeht. In den ersten beiden Akten steht die Rolle der Susanne zwar gegen Olivier von Jalin zurück, dagegen tritt sie mit dem Beginne des dritten Aktes ausschließlich in den Vordergrund, und hier errang sich Frl. Schunke sowohl in der Scene mit Raymond, als in der ganz heterogenen Scene mit Olivier den ungetheiltesten Beifall, welcher sich nach der letzteren bis zum Hervorruf auf offener Bühne steigerte. Eine Steigerung schien nach der Darstellung dieses Akts kaum noch möglich zu sein, und doch fand dieselbe statt in der großen Scene des vierten Akts mit Raymond. Der warme Gefühlston, in welchem sie Raymond ihre Liebe gesteht, ließ in Wahrheit glauben, daß auf diesem ausgebrannten Krater noch einmal die Blume wahrhafter, aufopfernder Liebe erblüht sei; der Ton der Zerknirschung, in welchem sie ihre Schande gesteht und welcher zuletzt bis zur Tonlosigkeit herabsinkt, ließ die Möglichkeit einer wirklichen Reue träumen; selbst für jeden unbefangenen Zuschauer war die Täuschung eine vollendete, und von um so großartigerer Wirkung war daher der Moment der Enttäuschung, als sie auf die Aufforderung Raymonds, dem Marquis von Thonnerins Alles zurückzusenden, doch einen Theil der Papiere heimlich in die Chatulle wieder zurücklegte. Speciell hervorheben müssen wir in dieser Scene noch die reizende Verstellungskunst, mit welcher Susanne den Raymond von dem Lesen des Briefes abzuhalten sucht. — Ebenso schwierig als die Rolle der Susanne ist die des Olivier von Jalin, welchen Herr Leonhardt spielte, und es versteht sich von selbst, daß wir an diesen heimischen Schauspieler nicht den erhöhten Maßstab der Beurtheilung legen können, wie an einen Gast; Herr Leonhardt hatte sich ersichtlich mit seiner Rolle sehr viel Mühe gegeben und bot auch eine höchst anerkennenswerthe Leistung, besonders in den ersten drei Akten, wo er nur den mit Susanne an Geist und an Kunst der Intrigue wetteifernden Weltmann darzustellen hatte; schwächer waren die letzten beiden Akte, wo er mehr aus sich heraustreten muß. In der Scene, in welcher er die Susanne beleidigt, war der Ton seiner Sprache nicht energisch genug, und in der Erzählung des Duells fehlte jene düstere, unheimliche Gluth, welche allein im Stande sein könnte, ein so schlaues Weib wirklich an seine Liebe glauben zu machen. Herr Fritz Bethge als Raymond von Nanjac war auch diesmal seiner Rolle nicht vollständig Herr, wenn auch nicht in so auffälliger Weise als neulich in „Dir, wie mir“; indessen wollen wir anerkennen, daß er trotz vieler Unmanieren manche einzelne Momente in recht entsprechender Weise zur Geltung brachte. Frl. A. Müller machte aus der wenig angenehmen Rolle der Valentine von Santis so viel, als sich nur irgend daraus machen ließ. Frl. Martini I. als Marcelle Sanceneaux verwechselte im Anfang ihre Rolle, Naivetät mit Albernheit, später störte sie bloß noch durch ihre gezierte Sprachweise. Herr Gettke und Fräulein W. Müller fanden sich mit ihren keineswegs leichten Rollen anständig ab. Herr Franz Bethge gab in dem Marquis von Thonnerins ein lebenswahres Bild dieses alten Edelmanns, wobei er sich immer in den Grenzen seiner Rolle hielt, und trug so gleichfalls zum Gelingen des Ganzen bei; nur bei den Worten des 4. Aktes: „Von meiner Tochter darf hier gar nicht die Rede sein“, hätten wir eine schärfere Accentuirung gewünscht. Das Ensemble war ein für hiesige Verhältnisse recht befriedigendes.

— Wie wir aus der „Ostdeutschen Zeitung“ ersehen, ist die gestrige Verurtheilung des Redakteurs Dr. Waldstein nicht wegen Verletzung der Ehrfurcht gegen Se. Majestät den König, sondern auf Grund des §. 101 des Strafgesetzbuchs erfolgt.

— [Unfall.] Ein Handlanger, der auf einem Bau in der Büttelstraße beschäftigt war, stürzte gestern mit einem Kalkfäßchen von der Leiter herunter auf das Pflaster und verletzte sich schwer.

—e Mur. Goslin, 25. Juli. [Die diesjährige General-Konferenz des Pudewitzer Lehrer-Sterbekassen-Vereins] fand am 24. d. M. unter ziemlich reger Betheiligung der Vereinsmitglieder in dem Sessionszimmer des Rathhauses zu Schwersenz statt. Nachdem der Vorsitzende des Vereins, Herr Pastor Gruber aus Pudewitz, die Versammlung durch eine kurze Ansprache, in welcher derselbe die erschienenen Vereinsmitglieder aufs herzlichste begrüßte, eröffnet hatte, verlas der Rendant, Kantor Mehlhose aus Mur. Goslin, den Jahresbericht, aus welchem nachstehende erfreuliche Resultate des letzten Jahres zu entnehmen sind. Es hatte der Verein während dieses Zeitraums nur 4 Mitglieder durch den Tod verloren und 4 waren unfreiwillig ausgeschieden. Dagegen waren 43 neue Mitglieder hinzugetreten, so daß die Gesammtzahl der Vereinsmitglieder gegenwärtig 253 beträgt. Der Kassenbestand aus dem Vorjahre betrug 280 Thlr. 25 Sgr. 11 Pf. und an diesjährigen Einnahmen waren an Beiträgen für die 4 Sterbefälle, Eintrittsgeldern neuer Mitgliedern inkl. der Reste aus dem Vorjahre 374 Thlr. 20 Sgr. und 5 Thlr. 6 Sgr. 6 Pf. Sparkassenzinsen hinzugetreten, so daß die Gesammteinnahme inkl. Bestand 660 Thlr. 22 Sgr. 5 Pf. betrug.

Ausgegeben waren an Unterstützungsgeldern der Hinterbliebenen der vier verstorbenen Mitglieder 240 Thlr., und für Drucksachen, Portoauslagen, Insertionsgebühren, Entschädigung für Schreibmaterialien und Fuhrkosten-Entschädigungen an den Vorsitzenden und Rendanten 14 Thlr. 13 Sgr. 9 Pf.; es verbleibt demnach noch ein Bestand von 406 Thlr. 8 Sgr. 8 Pf., von welchem in der Sparkasse zu Posen 200 Thlr. 3 Sgr. 8 Pf. zinslich deponirt und 206 Thlr. 5 Sgr. baar vorhanden sind. An Einnahmeresten waren noch 16 Thlr. 20 Sgr. vorhanden. Seit dem fast 20jährigen Bestehen des Vereins hat derselbe 36 Mitglieder durch den Tod verloren und es sind den Hinterbliebenen derselben 1624 Thlr. 6 Sgr. an Unterstützungen ausgezahlt worden. Von den verstorbenen Mitgliedern hatten ein Alter erreicht: 6 zwischen 20 und 30, 4 zwischeu 30 und 40, 7 zwischen 40 und 50, 6 zwischen 50 und 60, 9 zwischen 60 und 70, 3 zwischen 70 und 80 und 1 zwischen 80 und 90 Jahren. Nach diesen Mittheilungen Seitens des Rendanten wurden folgende Beschlüsse gefaßt: ad 1. Von jetzt ab wird die Unterstützungssumme von 60 auf 70 Thlr. erhöht. ad 2. Das Antrittsgeld der neuen Mitglieder wird von jetzt ab nach einer bestimmten Skala geleistet und zwar der Art, daß Mitglieder im Alter von 20 bis 25 Jahren 10 Sgr., von 25—30 1 Thlr., von 30—35 2 Thlr., von 35—40 3 Thlr., von 40—45 5 Thlr., von 45 50 8 Thlr. und von 50—55 12 Thlr. zu zahlen haben. Dieses Antrittsgeld kann auch in Raten gezahlt werden und der Vorstand wird sich immer von billigen Rücksichten leiten lassen, Falls Ratenzahlung gewünscht wird. ad 3. Lehrer sollen aus dem Verein nur dann ausgestoßen werden, wenn sie sich eines ehrenrührigen Vergehens schuldig gemacht haben und deshalb aus dem Amte entfernt worden sind. Darauf wurde, weil die Verwaltungszeit des seitherigen Vorstandes abgelaufen war, zur Wahl eines neuen geschritten. Durch Akklamation wurden sämmtliche Mitglieder des bisherigen Vorstandes für die nächsten drei Jahre wiedergewählt, und zwar sind dies die Herren: Pastor Gruber aus Pudewitz als Vorsitzender, Lehrer Połczynski aus Uzarzewo als Beisitzer, Kantor Mehlhose aus Mur. Goslin als Rendant und Lehrer Höhne aus Prämnitz als dessen Stellvertreter. Die Gewählten nahmen in dankender Anerkennung des in sie gesetzten Vertrauens die Wahl an. Schließlich wurde als Ort der nächsten Generalversammlung Owinsk bestimmt. — Ein beim Restaurateur Hundt gemeinschaftlich eingenommenes Mittagsessen vereinte die Kollegen, welche theilweise aus weiter Ferne herbeigekommmen waren, noch längere Zeit in heiterer Gemüthlichkeit.

r Wollstein, 26. Juli. [Anerkennungswerthes; Unwetter.] Durch den hiesigen Landbriefträger Weihrauch ist in diesen Tagen in Neu-Tuchorzer-Hauland ein großes Unglück abgewendet worden. Derselbe sah nämlich, als er sich dem Dorfe näherte, Rauch aufsteigen, und als er seine Schritte beschleunigte, bemerkte er, wie mehrere Kinder im Alter von 4—7 Jahren aus einem Schuppen, der voller Rauch war, wegliefen und nur ein kleineres Kind zurückließen. Die Kinder hatten nämlich in Abwesenheit der Erwachsenen, die auf dem Felde beschäftigt waren, beim Spiele durch Zündhölzer Feuer angezündet, das sich sehr schnell dem im Schuppen befindlichen Stroh mittheilte, und nahmen, als sie das Unheil, das sie angestiftet, merkten, eiligst die Flucht und ließen ein Kind, das noch nicht laufen konnte, im Schuppen zurück. Weihrauch zog das fast besinnungslose Kind, dem das Kleid bereits zu sengen anfing, aus dem Schuppen und löschte das Feuer. Ohne sein Hinzukommen wäre nicht nur das Kind rettungslos verloren gewesen, sondern es hätte auch ein großes Brandunglück entstehen können. — Gestern gegen 6 Uhr Abends erhob sich in hiesiger Stadt und meilenweiten Umgegend bei Donner, Blitz und herabströmenden Regen ein mächtiger Sturmwind, der nicht nur in den Hopfenplantagen durch das Umwerfen einer Unmasse von Stangen große Verheerungen anrichtete, sondern auch viele Bäume entwurzelte und Dächern, Zäunen ꝛc. nicht unbedeutenden Schaden zufügte.

Jahresbericht
der
Handelskammer zu Posen für 1864.
(Fortsetzung.)

Wir gehen nunmehr zu der Berichterstattung über unsere wichtigsten Geschäftsbranchen über:

Vegetabilische Rohprodukte. Anbelangend Getreide, Hülsenfrüchte, Saamen, Saat und Kartoffeln war bei dem Gesammttransport auf der Breslau-Posen-Glogauer Eisenbahn die hiesige Station betheiligt im Jahre 1864: als Versandstation mit 393,244 Ctrn. (1863: 129,824 Ctr.), als Durchgangsstation (Richtung: Posen-Breslau) mit 49,319 Centnern, (1863: 20,304 Ctnr.), als Empfangsstation mit 13,165 Centnern (1863: 52,102 Ctr.), als Durchgangsstation (Richtung: Breslau-Posen) mit 89,581 Centner (1863: 333,946 Ctr.), und bei dem Transport auf der Stargard-Posener Eisenbahn im Jahre 1864: als Versandstation mit 183,316 Ctrn. (1863: 228,219 Ctrn.), als Durchgangsstation (Richtung: Posen-Stargard) mit 89,581 Centnern (1863: 333,946 Ctrn.) als Empfangsstation mit 8,305 Centnern (1863: 10,356 Ctrn.), als Durchgangsstation (Stargard-Posen) mit 49,319 Centnern (1863: 20,304 Ctrn.). Die diesseits per Kahn bewirkten Verladungen beliefen sich im Jahre 1864 auf circa 15,500 Wispel (1863: circa 14,000 Wispel), die von der oberen Warthe hier durchgegangenen Ladungen betrugen im Jahre 1864 circa 21,000 Wispel (1863: circa 19,000 Wispel). Aus dem Königreich Polen sind in die hiesige Provinz eingegangen im Jahre 1864: 121,639 Scheffel Weizen (1863: 136,763 Scheffel); 615,576 Scheffel Roggen (1863: 601,504 Scheffel); 12,978 Scheffel Gerste (1863: 11,698); 75,176 Scheffel Hafer und Buchweizen (1863: 14,452 Scheffel); 5039 Scheffel Erbsen, Bohnen, Hirse, Linsen, Wicken ꝛc. (1863: 14,975 Scheffel); 19,574 Centner Leinsaat (1863: 14,618 Centner); 33,600 Centner Raps (1863: 30,731 Centner).

Die immer mehr sich entwickelnden Fortschritte auf dem Gebiete der Landwirthschaft haben auf den Absatz in allen Arten von Futterpflanzen, der sich in stetem Wachsen erhielt, einen wesentlichen Einfluß geübt.

Der Absatz in Tabak und Tabakfabrikaten war andauernd lebhaft. Mittelst der Breslau-Posen-Glogauer Eisenbahn gingen bei hiesiger Station aus resp. durch im Jahre 1864: 4535 Centner (1863: 3060 Centner), und gingen ein resp. durch im Jahre 1864: 8,223 Centner (1863: 11,677 Ctr.); ebenso gingen mittelst der Stargard-Posener Eisenbahn hier aus resp. durch im Jahre 1864: 6465 Centner (1863: 9909 Ctr.) und gingen ein resp. durch im Jahre 1864: 9912 Centner (1863: 9163 Centner). Der Anbau von Tabak in unserer Provinz hat sich neuerdings erweitert. Der Flächeninhalt der in den einzelnen Kreisen in steuerpflichtigem Umfange mit Tabak bepflanzten Grundstücke betrug im Jahre 1864: 1314 Morgen 29 Quadratruthen (1863: 1111 Morgen 58 Quadratruthen.

Der Hopfenhandel, welcher unsern Platz selbst weniger berührt, sich vielmehr in den Produktionsdistrikten hiesiger Provinz, vornehmlich in der im Buker Kreise belegenen Stadt Neutomysl und Umgegend koncentrirt, hat seine Bedeutung in dem bisherigen Maße behauptet, indem das Produkt bei mehrfachem Begehr eine ziemliche Verwerthung fand. Es bleibt zu wünschen, daß den Bemühungen, den diesseitigen Hopfenbau und dessen Absatz zu erweitern, von Seiten der hohen Regierung eine entsprechende Unterstützung zu Theil werde.

Das Kolonialwaaren-Geschäft hielt sich, namentlich in Bezug auf Zucker, nur in engen Grenzen, nachdem der Abzug nach Polen ins Stocken gerathen war. Bei dem Transport von Kaffee und Zucker auf der Breslau-Posen-Glogauer Eisenbahn war die hiesige Station als Versand- und Durchgangsstation betheiligt im Jahre 1864 mit 63,317 Centnern (1863: mit 101,239 Centnern), als Empfangs- und Durchgangsstation im Jahre 1864 mit 9684 Centnern (1863: mit 11,990 Centnern), und bei dem Transporte auf der Stargard-Posener Eisenbahn als Versand- und Durchgangsstation im Jahre 1864 mit 4313 Centnern (1863: mit 1642 Centnern), als Empfangs- und Durchgangsstation im Jahre 1864 mit 105,735 Ctrn. (1853: mit 138,256 Centnern).

Vieh und animalische Rohprodukte. Der Vieh- und Pferdehandel war ziemlich rege, wobei die Preise des Vorjahres sich gut behaupteten. — Eine besondere Lebhaftigkeit zeigte sich im Umsatze von magern Schweinen, die namentlich ihren Weg nach Berlin und Magdeburg nahmen, während fette Stücke wegen Befürchtung der Trichinenkrankheit unbeachtet blieben. — Der Roß- und Viehmarkt hatte im verflossenen Jahre ein belebteres Ansehen als in den Vorjahren. An Vieh sind aus Polen eingeführt worden im Jahre 1864: Pferde 1182 Stück (1863: 682 Stück), Kühe 11 Stück (1863: 17 Stück), Jungvieh 4 Stück (1863: 2 Stück), gemästete Schweine 1122 Stück (1863: 1536 Stück), magere Schweine 150,447 Stück (1863: 86,646 Stück), Spanferkel 1678 Stück (1863: 7723 Stück), Hammel 5336 Stück (1863: 1151 Stück), anderes Schafvieh 2732 Stück (1863: 1497 Stück). Die Schlachtsteuer ist bei dem hiesigen königl. Hauptsteueramte erhoben worden im Jahre 1864: von 1209 Ochsen (1863: von 1121 Ochsen), von 3148 Kühen (1863: von 3024 Kühen), von 11,610 Kälbern (1863: von 10,650 Kälbern), von 11,170 Schweinen (1863: von 10,142 Schweinen), von 14,454 Hammeln und Ziegen (1863: von 14,403 Hammeln und Ziegen) und Eingangssteuer von 3398 Centnern Fleisch (1863: von 2031 Centnern Fleisch.

Bei anhaltender Nachfrage hatte sich Wolle bis zum Wollmarkte gut behauptet. — In Betreff des letztern haben wir zur Zeit besonderen Bericht erstattet. Nach dem Wollmarkte erlitten Preise allmälig einen Rückgang, und die durch Spekulationskäufe angesammelten Läger konnten nur mit Verlust geräumt werden. Von diesem Drucke vermochte der Artikel bei der später noch hinzugetretenen Geldknappheit, dem erhöheten Wechsel- und Lombard-Diskonto und der überall noch vorherrschend gebliebenen matten Stimmung sich nicht zu erholen. Mittelst der Breslau-Posen-Glogauer Eisenbahn gingen bei der hiesigen Station aus resp. durch im Jahre 1864: 20,648 Centner (1863: 23,788 Centner), desgleichen gingen ein resp. durch im Jahre 1864: 1359 Centner (1863: 3218 Centner), ebenso gingen hier mittelst der Stargard-Posener Eisenbahn aus resp. durch im Jahre 1864: 17,720 Ctnr., (1863: 13,249 Centner), und gingen ein resp. durch im Jahre 1864: 11,085 Centner (1863: 13,532 Centner). An Wollen wurden aus Polen eingeführt im Jahre 1864: 18 159 Ctr. (1863: 19,554 Ctr.

Mineralische Rohprodukte. Der Konsum in Steinkohlen hat sich ferner in erheblichem Maße ausgedehnt. Bei dem auf der Breslau-Posen-Glogauer Eisenbahn stattgehabten Transporte von Steinkohlen war die hiesige Station betheiligt im Jahre 1864: als Empfangs- resp. Durchgangsstation mit 2,244,794 Centner (1863: mit 1,696,836 Centner), als Versand- resp. Durchgangsstation mit 301 Centner (1863: mit 276 Ctr.), ebenso bei dem Transporte auf der Stargard-Posener Eisenbahn im Jahre 1864: als Empfangs- resp. Durchgangsstation mit 1831 Centner (1863: mit 2652 Centner), als Versand- resp. Durchgangsstation mit 1,507,564 Centner (1863: 1,108,141 Centner). (Fortsetzung folgt.)

Angekommene Fremde.

Vom 28. Juli.

SCHWARZER ADLER. Die Rittergutsbesitzer Rohrmann aus Chrząstowo und v. Węsierski aus Modliszewko, Kaufmann Jaffe aus Santomysl, Gutsbesitzer Benda aus Szrapki.

STERN'S HOTEL DE L'EUROPE. v. Przyjemska aus Trzemeszno, die Kaufleute Kuczynski aus Thorn, Krüger und Nandelsloh aus Berlin, Gräfin Soltyk aus Warschau.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Kaufleute Müller, Pinner, Friedländer und Beyer aus Berlin, Löwenwald aus Hamburg, Oldemeyer und Döring aus Leipzig und Lange aus Stettin, königl. Hütten-Inspektor Förster aus Neustadt E./W., Kaufmann Kayser aus Chomnitz, Ingenieur Mathie aus London, die Rittergutsbesitzer Witt nebst Frau aus Bogdanowo und Landschaftsrath v. Winterfeld aus Murowanna-Goslin.

OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Die Kaufleute Kurtzig aus Grünberg und Anders aus Breslau, Frau v. Rozdzienska aus Ostrowo.

BAZAR. Die Gutsbesitzer Zaborowski nebst Söhne aus Polen, Łącki aus Konin, Graf Plater jun. aus Gora, Wierzbinski aus Włokno, Frau Wilkonska aus Siekierki, Gräfin Skorzewska aus Male-Jeziory, Graf Potulicki aus Wielki-Jeziory, Graf Mielrzynski aus Kotowo und Golcz aus Polen.

HOTEL DE PARIS. Pfarrer Lopil aus Mallenburg.

SEELIG'S GASTHOF ZUR STADT LEIPZIG. Wirthschafts-Beamter Nowicki aus Kurnik, Pferdehändler Cohn, die Kaufleute Scheier sen. und jun. und Gebr. Meier aus Grätz.

KEILERS HOTEL ZUM ENGLISCHEN HOF. Distriktskommissarius Käufer aus Czerwonak, Fabrikant Gottschalk aus Hamburg, die Kaufleute Raphael sen. und jun. aus Neustadt b./P., Lewek aus Santomysl und Meier aus Strzelno.

KRUG'S HOTEL. Seminarist Ortlieb aus Bukowiec, die Aspiranten Schöfinius aus Grubske und Zeuschner aus Paprotsch, Brennereiverwalter Połczynski aus Czarnikau, Kürschnermeister Heinisch aus Santomysl.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Bekanntmachung.

Die auf dem Fortifikations-Terrain zwischen der verlängerten kleinen Ritterstraße und dem evangelischen Kirchhofe stehenden Obst- ꝛc. Bäume, Sträucher ꝛc. sollen wegen Verwendung dieses Terrains als Baustelle öffentlich meistbietend zur sofortigen Beseitigung auf Ort und Stelle verkauft werden, wozu Termin auf

Montag den 31. Juli c.
Vormittags 11 Uhr

in loco angesetzt wird.

Posen, den 26. Juli 1865.

Königl. Festungs-Bau-Direktion.

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Kreisgericht zu Schrimm,
Erste Abtheilung,
den 31. Januar 1865.

Das adelige Rittergut **Krossno** von 5002 Morgen 68 □Ruthen Umfang, inkl. 3015 Morgen 59 □Ruthen Forsten, abgeschätzt mit den auf 113,468 Thlr. 10 Sgr. 9 Pf. gewürdigten Forsten auf 141,328 Thlr. 8 Sgr. 5 Pf., zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 28. September 1865
Vormittags 10 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Diejenigen Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihrem Anspruch bei Gericht zu melden.

Proklama.

Der Kaufmann **Nathan Hamburger** zu **Kosten** hat aus dem Wechsel vom 7. Aug. 1862 gegen den **Johann v. Brodowski**, früher zu **Geiersdorf** und **Rybitwy** die in dem Wechsel verschriebene Summe von 300 Thalern nebst 6 Procent Zinsen seit dem 7. November 1862, sowie 2 Thlr. 10 Sgr. Protestkosten, 15 Sgr. Retourspesen und 7½ Sgr. Porto eingeklagt.

Zur Beantwortung der Klage und mündlichen Verhandlung haben wir einen Termin

auf den 2. November 1865
Vormittags 10 Uhr

vor unserer Deputation für Handels- und schleunige Prozeßsachen anberaumt und laden zu demselben, den seinem Aufenthalte nach unbekannten **Johann v. Brodowski** unter Androhung des weiteren Verfahrens in contumaciam vor.

Posen, den 20. Juli 1865.

Königliches Kreisgericht.
Abtheilung für Civilsachen.
gez. **Guderian.**

Der bisherige Gutspächter **August Lentz** in **Wymyslowo**, über dessen Vermögen der gemeine Konkurs im abgekürzten Verfahren eröffnet ist, ist zu verhaften und an unser Schuldgefängniß abzuliefern.

Wongrowiec, den 25 Juli 1865.

Königliches Kreisgericht.
I. Abtheilung.
Moisiszig.

Polizeiliches.

Am 8. d. Mts. aus Fort Winiary entwendet: Ein Bettlaken.

Am 27. d. Mts. als muthmaßlich gestohlen in Beschlag genommen: Eine Bauernwalloschke von hellblauem Tuch.

(Beilage.)

Das Pädagogium ***Ostrowo*** bei Filehne an der Ostbahn, eine Lehr- und Erziehungs-Anstalt auf dem Lande, ist bestrebt, das Elternhaus wie die Schule mit allen ihren hohen und heiligen Pflichten ihren Zöglingen zu ersetzen. Als Lehranstalt sorgt sie gleich den Gymnasien und Realschulen für eine gründliche Durchbildung in allen Lehrobjekten von der Septima bis zur Prima, und erzielt durch Fernhaltung jeder Zerstreuung, geordnete Eintheilung der Zeit, gewissenhafte Beaufsichtigung der Arbeitsstunden und die eingehendsten Kontrolen und Nachhilfen sichere Resultate. Als Erziehungs-Anstalt hält sie in ihrer jetzigen Verfassung die Zöglinge in streng geschlossenem Internate und gewöhnt sie an Ordnung, Zucht, Gehorsam und Gesittung, damit sie in Gottesfurcht, Einfachheit und Anspruchslosigkeit zu gediegenen Charakteren herangebildet werden — Die Bestrebungen und Erfolge nach dieser Seite hin haben Ostrowo zu einer beliebten Stätte der Jugend-Erziehung gemacht, so dass Knaben bereits vom 7. Jahre an, aus nah und fern, aus Städten, welche die trefflichsten Schulen haben, wie Berlin, Breslau u. A., aus dem Auslande, selbst aus Amerika, ihr zugeführt werden.

Die Anstalt ist berechtigt, güllige Zeugnisse zum einjährigen Freiwilligendienst auszustellen, bereitet auch fürs Fähnrich-Examen vor. Pension 200 Thlr. Näheres durch ausführliche gedruckte Programme, die gratis versendet

Der Direktor Dr. Beheim-Schwarzbach.

Sterbekassen-Renten-Verein für die Provinz Posen.

Nach der revidirten und in der General-Versammlung vom 19. Juni c. dechargirten Rechnung des Jahres 1864 sind in dem genannten Jahre
44 Personen mit 8150 Thlr. Versicherung dem Verein beigetreten und
34 Personen durch Tod ꝛc. ausgeschieden, an welche 2300 Thlr. Sterbegelder gezahlt und 193 Thlr. 16 Sgr. 1 Pf. Beiträge an Verzogene zu erstatten waren,
so daß am Jahresschlusse

1084 Personen mit 135,100 Thlr.

versichert bleiben, und demnach der Verein sowohl hinsichtlich der Mitgliederzahl als auch der Versicherungssummen sich immer mehr erweitert.

Es betrug die **Einnahme**:

	Thlr.	Sgr.	Pf.
Bestand nach der vorigen Rechnung	24,417 Thlr.	20 Sgr.	5 Pf.
Beiträge der Mitglieder	5,242	23	5
Zinsen von den Kapitalien	1,240	5	7
Insgemein und erstattete Vorschüsse	11	24	8
Summa	30,912 Thlr.	14 Sgr.	1 Pf.

Die **Ausgabe**:

	Thlr.	Sgr.	Pf.
Versicherungssumme an 23 Personen und noch zu zahlen 235 Thlr.	2065 Thlr.	— Sgr.	— Pf.
zurückgezahlte Beiträge an 6 Personen	193	16	1
50 pCt. Dividende den Mitgliedern	849	15	—
Verwaltungskosten inkl. Drucksachen, Lokal, Miethe ꝛc.	820	4	7
Insgemein	10	12	6
Kurs-Differenz	25	28	—
Summa	3964 Thlr.	16 Sgr.	2 Pf.
Bestand ult. 1864	26,947 Thlr.	27 Sgr.	11 Pf.

und 500 Thlr. Kautionen,

wonach im vorigen Jahre das Vermögen des Vereins wieder um 2530 Thlr. 7 Sgr. 6 Pf. gewachsen ist.

Das gesammte Vermögen besteht:

	Thlr.	Sgr.	Pf.
in ausgeliehenen Kapitalien	23,455 Thlr.	15 Sgr.	— Pf.
in Werthspapieren und baar	3,492	12	11
wie vor	26,947 Thlr.	27 Sgr.	11 Pf.
Die statutenmäßig berechnete Reserve beträgt	21,616	—	—
mithin der Ueberschuß	5,331 Thlr.	27 Sgr.	11 Pf.

aus welchem an alle 10- und mehrjährigen Mitglieder und zwar an die Inhaber der Receptionsscheine bis inkl. 973 an Rente (Dividende) 50 pCt gewährt werden. Diese Mitglieder haben sonach für das 3. und 4. Quartal c. keine Beiträge zu zahlen.

Anmeldungen zur Aufnahme werden von jedem der Unterzeichneten angenommen und ist dem Antrage ein Taufschein oder eine sonstige glaubhafte Bescheinigung des Alters und ein ärztliches Attest beizufügen.

Statuten sind ebenfalls bei den Unterzeichneten zu haben.

Die am 1. Juli c. statutenmäßig ausscheidenden 2 Direktionsmitglieder sind wiedergewählt und bei der Konstituirung des Direktoriums ist
der Vorsitz dem Stadt-Inspektor **Seidel**,
die Stellvertretung desselben dem Gen.-Kommiss.-Sekret. **Bernhardt**,
die Kontrolle dem Reg.-Sekretär **Weber**
übertragen worden. Alle Schreiben (exkl. der Aufnahme-Anträge und der Geldsendungen an den Rendanten) sind an den Ersteren zu richten.

Das Direktorium.

Seidel, Stadt-Inspektor, Neuestr. 6. — ***Ehrhardt***, Rechnungs-Rath, kl. Ritterstr. 7. — ***C. Haeberlein***, Provinzial-Steuer-Sekret., Breslauerstr. 39.
Weber, Regierungs-Sekretär, Gartenstr. 1/2. — ***Bernhardt***, General-Kommissions-Sekretär, Berlinerstr. 20. — ***Vogt***, Stadt-Waagemeister, Markt 2.
Mühlke, Klempner-Meister, Schloßstr. 83b.

Frische Glanzwichse ist wieder angekommen. ***F. Caldarola***, Wilhelmsplatz 4.

Ganz vorzüglichen, großen, schlesischen **Raps** offerirt das Dominium **Bollochowo** bei Mur. Goslin zur Saat à 5 Thaler pro Scheffel.

Schmelzöfen (sogenannte Porzellanöfen) von ausgezeichneter Qualität ohne Haarrisse, desgleichen auch Kaminöfen empfiehlt die Thonwaarenfabrik von
J. Mattern
in Gr. Glogau.

Bekanntmachung.

Wegen Betriebs-Verdoppelung stelle ich in meiner Brennerei einen größeren, doppelten Kessel auf und will daher den jetzigen Kodewallkessel von 14 F. Länge und 5 F. Durchmesser mit vollständiger Garnitur **billig** verkaufen.

Ebenso sind die hiesigen Esel nebst dazu gehörigen ganz neuen Geschirren verkäuflich.

Amt Kolno bei Birnbaum.
Wilh. Boldt.

Cholera-Magenbitter empfehlen
Jacob Schlesinger Söhne,
Wallischei 73.

Himbeer-Syrup
aus der feinsten Garten-Himbeere bereitet, sowie
Johannisbeer-Syrup
vorzüglichster Qualität, empfiehlt die **Destillation** von
Gebrüder Cohn
in ***Neutomysl.***

Nordhäuser Korn
in bekannter gelagerter Qualität empfehlen
Jacob Schlesinger Söhne,
Wallischei 73.

Hiermit erlaubt sich den Herren Hausbesitzern unterzeichnete Fabrik die ergebene Mittheilung zu machen, daß sie am heutigen Tage ein Institut **zur Reinigung bei Tage** von Latrinen (Cloaken-Gruben) **auf geruchlosem** Wege, errichtet hat.

In größeren Städten Süd-Deutschlands und am Rhein, sowie in der Nachbarstadt Breslau sind diese Etablissements mit Enthusiasmus vom Publikum aufgenommen worden, und darf dieselbe bei der bekannten Intelligenz hiesiger Stadt auch wohl auf Unterstützung ihres Unternehmens rechnen.

Sie unterläßt jedoch nicht, die Herren Hausbesitzer darauf aufmerksam zu machen, daß zur beiderseitigen Erleichterung des Geschäfts **es durchaus nothwendig ist, den Gruben Heu, Stroh, Asche und Gemülle fern zu halten.**

Wem wäre nicht bekannt, mit welchen Fatalitäten und Belästigungen des Publikums die bisherige **nächtliche** Reinigung der Cloaken und Gruben verbunden war, und wer sollte in Folge dessen nicht um so mehr ihr Unternehmen begrüßen und unterstützen, als auch die **sanitätliche** Frage hierdurch nicht unbedeutend berührt wird.

Sie eröffnet daher ihr Unternehmen mit Vertrauen auf die Theilnahme des geehrten Publikums und ladet hierdurch die geehrten Herren Hausbesitzer zur Einzeichnung in die zirkulirenden Abonnements-Listen ergebenst ein.

Posener Compost-Fabrik.

Anmeldungen werden **Schloßstraße Nr. 4.** im Weitzschen Hause entgegen genommen.

Frische fette Danziger Speckflundern
empfing
A. Cichowicz,
Berlinerstraße Nr. 13., vis-à-vis dem königl. Polizei-Direktorium.

Lotterie.

Die Erneuerung der Loose zur 2. Klasse 132. Lotterie muß bei Verlust des Anrechts bis zum
4. August c. Abends 6 Uhr
planmäßig geschehen.
Posen, den 28. Juli 1865.
Der Königl. Lotterie-Ober-Einnehmer
Fr. Bielefeld.

Lotterie-Loose verkauft und versendet am billigsten ***Sufor***, Klosterstr. 46. Berlin.

Drei Stuben, Küche u. Zubehör, **Fischerei Nr. 3.** im neuen ***Zeh***schen Hause, 2 Tr., für 115 Thaler, sind wegen Verzuges des jetzigen Miethers vom 1. Oktober c. anderweit zu vermiethen.

Zwei möbl. Zimmer sind Wasserstr. Nr. 27: 1. Etage, vom 1. August ab zu vermiethen.

Mühlenstr. 6. im dritten Stock ist eine Wohnung (4 Zimmer, Küche u. Zubeh.) v. 1. Oktbr. zu verm.

Graben 3 b. sind 2 Wohnungen zu 5 und 2 Zimmer zu vermiethen.

1 möbl. Zimmer nebst Kabinet v. 1. August c. zu verm. **Neust. Markt 3.** im 3. Stock.

Agenten-Gesuch.

Das Generaldépôt der Wanzer Nähmaschinengesellschaft in **Newyork** sucht für die bedeutendsten Städte der Provinz tüchtige Agenten. Solchen mit einigen Mitteln wird der Vorzug gegeben. Liberale Bedingungen werden zugesichert. Näheres gegen portofreie Anfrage unter Aufgabe von Referenzen bei
Gebrüder Decker
in Berlin.

[Nr. 156.] Durch das **landwirthschaftliche Central-Versorgungs-Bureau** der Gewerbebuchhandlung von ***Reinhold Kühn* in Berlin,** Leipzigerstr. 14., werden gesucht: ein tüchtiger erfahrener, wenn möglich unverheir. und kautionsfähiger Braumeister für eine bayerische Bierbrauerei, mit gutem Einkommen und fr. Wohnung, 4 Oekonomie-Inspektoren mit 100 bis 200 Thlr. Gehalt ꝛc., 6 jüngere Oekonomiebeamte mit 50 bis 100 Thlr. Geh. ꝛc., 2 Oekonomie-Volontäre mit fr. Stat. ꝛc. und 3 Oekonomie-Lehrlinge, ferner ein unverh. Gärtner und 4 Landwirthschafterinnen mit 60—80 Thlr. Geh. ꝛc. Honorar nur für wirkliche Leistungen. Briefe finden innerhalb drei Tagen Beantwortung.

Ein Wirthschaftsschreiber
findet auf dem Dom. **Mrowino** bei Rokitnica sogleich eine Anstellung. Anmeldungen franko.

Ein Mühlenmeister,
der in Dampfmühlen gearbeitet, wird als Vorsteher zu einer Dampfmühle gesucht.
Wo? sagt die **Expedition der Posener Zeitung.**

Ein Tertianer, welcher die **Handlung** erlernen will, sucht auf diesem Wege ein geeignetes Engagement in einem soliden größeren Handlungshause. Gütige Offerten werden unter Chiffre ***G. K.*** poste restante erbeten.



Dampfschiff-Fahrt
zwischen
Stralsund und der Insel **Rügen**
durch das eiserne Raddampfschiff
„Hertha,“ Capitain J. H. Rattfann.

Abfahrt von Stralsund, im Anschluß an den Morgenzug von Berlin, über **Schaprode, Wittower Fähre, Vieregge, Breege (Arcona),** und **Polchow, (Saßnitz, Stubbenkammer)** nach **Ralswiek:**
an jedem Wochentage 3 Uhr Nachmittags.

Abfahrt von Ralswiek über vorbenannte Orte nach **Stralsund** im Anschluß an den Mittagszug nach Berlin:
an jedem Wochentage 6 Uhr Morgens.

Der Anlegeplatz in **Stralsund** befindet sich an der **Königsbrücke.**
Stralsund. **Heinrich Israël.**

In meiner **Näh-, Stepp- u. Stick-Anstalt** finden noch mehrere geübte Weißnätherinnen dauernde Beschäftigung.
Auguste Heinze,
Schifferstr. 21.

Ein **Lehrling** findet sofort unter günstigen Bedingungen Aufnahme in der Lederhandlung von ***M. L. Lipschitz.***

Eine **Amme** mit guter Nahrung empfiehlt sich bei der Miethsfrau **Wollmann**, Dominikanerstraße 2.

Kirchen-Nachrichten für Posen.

Kreuzkirche. Sonntag, 30. Juli, Vormitt. 10 Uhr: Herr Pastor Schönborn. Nachm. 2 Uhr: Derselbe.

Petrikirche. Petri-Gemeinde. Sonntag, 30. Juli, Vorm. 10½ Uhr: Herr Prediger Giese. Abends 6 Uhr: Derselbe.

Neustädtische Gemeinde. Sonntag, 30. Juli, Vorm. 8 Uhr, Abendmahlsfeier: Herr Konsistorialrath Schultze. Vorm. 9 Uhr, Predigt: Derselbe.

Donnerstag, 3. August, Abends 8 Uhr: Herr Konsistorialrath Schultze, Bibelstunde in seiner Wohnung Mühlenstr. 5a.

Freitag, 4. August, Abends 6 Uhr: Herr Konsistorialrath Schultze.

Garnisonkirche. Sonntag, 30. Juli, Vorm. 10 Uhr: Herr Divis. Pred. Lic. Strauß. (Abendmahl.)

Evang. luther. Gemeinde. Freitag, 28. Juli, Abends 7½ Uhr: Herr Pastor Kornmann.

Sonntag, 30. Juli, Vormittags 9½ Uhr: Herr Pastor Kornmann.

In den Parochien der vorgenannten Kirchen sind in der Zeit vom 21. bis 28. Juli:
getauft: 8 männliche, 5 weibliche;
gestorben: 15 männliche, 9 weibliche;
getraut: 4 Paar.

Familien-Nachrichten.

Die Verlobung unserer Tochter **Caroline** mit dem Zinngießer Herrn **Ferdinand Wolkowitz** zeigen Verwandten und Freunden hiermit ergebenst an.
Posen, den 27. Juli 1865.
Anschütz und Frau.

Verspätet.

Am 26. d. Mts. Morgens 4 Uhr hat der Allmächtige mein innig geliebtes Weib **Pauline** geb. **Brecht**, nach sechstägigem schweren Krankenlager zu sich genommen.

Dieses zeigt allen Verwandten und Bekannten um stille Theilnahme bittend tief betrübt an
Der hinterbliebene Gatte
Oskar Mewes.
Schrimm.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Geburten. Ein Sohn: dem Dr. F. Nathanson in Berlin, dem Baumeister C. Dittmar in Lengerich in Westphalen. Eine Tochter: dem Lampenwaarenfabrikant C. W. Gräff in Berlin.

Kellers Sommertheater.

Freitag. **Große Extra-Vorstellung unter Mitwirkung des Frl. Clara Schunke. Entré 7½ Sgr. Die Verschwörung der Frauen,** oder: **Die Preußen in Breslau.** Lustspiel in 5 Akten von Arthur Müller. Curt von Wessenberg — Frl. Clara Schunke.

Sonnabend. **Abschiedsvorstellung des Fräul. Clara Schunke.** Zum Erstenmale: **Die Geschwister.** Schauspiel in 1 Akt von Göthe. Marianne — Frl. Schunke. — **Castor und Pollux.** Lustspiel in 1 Akt von Henrion. Leontine — Frl. Schunke. — **Für nervöse Frauen.** Lustspiel in 1 Akt von Henrion. — **Ein Federfuchser.** Posse mit Gesang in 1 Akt von Langer.

Volksgarten.

Freitag 7 Uhr **Konzert.**
Sonnabend. **Der Satan in Wien.** Potpourri von Hauser. ***Radeck.***

Lamberts Garten.

Sonnabend und Sonntag
CONCERT.
(Instrumentalmusik.) — (Harmoniemusik.)
Zur Aufführung kommt Sonnabend: „Brrr ein ander' Bild.“ Potpourri von Conradi. Sonntag auf Verlangen: „Die Wallfahrt nach Ploermel.“ Ouverture von Meyerbeer. Anfang 6 Uhr. Entrée wie bekannt. **E. Ruschewehh.**

Schützengarten.

Sonntag den 30. Juli
Großes Volksfest.
Programm.



Konzert, Aufsteigen eines Riesen-Luftballons, Preisklettern, Illumination des Gartens durch chinesische Flammen, Feuerwerk, Polonaise durch den Garten und **Tanz im Freien wie im Saale.**
Anfang d. Konzerts 5 Uhr.
Aufsteigen des Ballons 7½ Uhr.
Um 9 Uhr beginnt die Polonaise.
Entrée 1 Sgr. ***Stolzmann.***

Börsen-Telegramme.

Berlin, den 28. Juli 1865. **(Wolff's telegr. Büreau.)**

		Not. v. 27.
Roggen, besser.		
Loko	43	42½
Juli	43	42⅞
Septbr.-Oktbr.	43½	43⅛
Spiritus, still.		
Loko	14½	14⅓
Juli	14	13$\frac{11}{12}$
Septbr.-Oktbr.	14¼	14⅙
Rüböl, still.		
Loko	13⅜	13⅝
Juli	$13\frac{10}{24}$	13⅜
Septbr.-Oktbr.	13⅜	13⅜
Fondsbörse: stiller.		
Amerikaner	74½	74¾
Staatsschuldscheine	91¼	91¼
Neue Posener 4% Pfandbriefe	95½	95⅝
Polnische Banknoten	79⅝	80

Kanalliste: Nicht gemeldet.

Stettin, den 28. Juli 1865. **(Marcuse & Maass.)**

		Not. v. 27.
Weizen, höher.		
Juli-August	59	58¾
Septbr.-Oktbr.	60	59½
Oktbr.-Novbr.	60	59½
Roggen, höher.		
Juli-August	43¼	42½
Septbr.-Oktbr.	44½	43¾
Oktbr.-Novbr.	44¾	43¾
Rüböl, behauptet.		
Juli-August	13¾	13⅝
Septbr.-Oktbr.	13¾	13¾
Spiritus, fester.		
Juli-August	14¼	14
Septbr.-Oktbr.	14⅜	$14\frac{5}{24}$
Oktbr.-Novbr.	$14\frac{1}{12}$	14

Kaufmännische Vereinigung zu Posen.

Geschäftsversammlung vom 28. Juli 1865.

Fonds. Posener 4% neue Pfandbriefe 95⅝ Gd., do Rentenbriefe 95½ Gd., polnische Banknoten 79¾ Gd.

Wetter: heiß.

Roggen steigend, p. Juli 36⅔ Br., ½ Gd., Juli-August 36⅔ Br., ½ Gd., August-Septbr. 36⅔ Br., ½ Gd., Septbr.-Oktbr. (Herbst) 38⅛ Br., $\frac{1}{12}$ Gd., Oktbr.-Novbr. 39⅛—¼ bz., Novbr.-Dezbr. 40 Br., 39⅔ Gd.

Spiritus (mit Faß) ohne Geschäft, p. Juli 13½ Gd. u. Br., August 13½ Gd. u. Br., September 13$\frac{7}{12}$ Br., $\frac{13}{24}$ Gd., Oktober 13⅝ Br., $\frac{7}{12}$ Gd., November —, Dezember —.

Posener Marktbericht vom 28. Juli 1865.

	von Thl	von Sgr	von Pf	bis Thl	bis Sgr	bis Pf
Feiner Weizen, der Scheffel zu 16 Metzen	2	2	6	2	5	—
Mittel-Weizen	1	27	6	2	—	—
Ordinärer Weizen	1	22	6	1	25	—
Roggen, schwere Sorte	1	17	6	1	20	—
Roggen, leichtere Sorte	1	14	6	1	15	—
Große Gerste	—	—	—	—	—	—
Kleine Gerste	—	—	—	—	—	—
Hafer	—	28	—	1	—	—
Kocherbsen	—	—	—	—	—	—
Futtererbsen	—	—	—	—	—	—
Winterrübsen	—	—	—	—	—	—
Winterraps	—	—	—	—	—	—
Sommerrübsen	—	—	—	—	—	—
Sommerraps	—	—	—	—	—	—
Buchweizen	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln	—	10	—	—	11	—
Butter, 1 Faß zu 4 Berliner Quart	2	—	—	2	10	—
Rother Klee, der Centner zu 100 Pfund	—	—	—	—	—	—
Weißer Klee, dito dito	—	—	—	—	—	—
Heu, dito dito	—	—	—	—	—	—
Stroh, dito dito	—	—	—	—	—	—
Rüböl, dito dito	—	—	—	—	—	—

Die Markt-Kommission.

Spiritus pr. 100 Quart à 80 % Tralles,
am 27. Juli 1865 . . . . 13 Thl 15 Sgr — 13 Thl 20 Sgr
= 28. = = ... 13 = 17½ = — 13 = 22½ =
Die Markt-Kommission zur Feststellung der Spirituspreise.

Produkten-Börse.

Berlin, 27. Juli. Nach amtlicher Aufstellung sind während der Woche vom 21. bis 27. Juli die Marktpreise des Kartoffel-Spiritus pr. 8000% nach Tralles frei hier ins Haus geliefert, wie folgt festgesetzt, am

21. Juli 1865 . . . 14 7/12—½ Rt.
22. = = . . . 14 7/12 Rt.
24. = = . . . 14 7/12—14 5/12 Rt.
25. = = . . . 14 13/24—14⅜ Rt.
26. = = . . . 14⅓—14¼ Rt.
27. = = . . . 14⅓—14 11/24 Rt.
} ohne Faß.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft von Berlin.

Berlin, 27. Juli. Wind: N. Barometer: 28⁴. Thermometer: früh 20° +. Witterung: heiß.

Der heutige Markt nahm einen für Roggen entschieden günstigen Verlauf, insofern die Preise vom gestrigen niedrigsten Standpunkt aus sich allmälig ansehnlich genug besserten. Es fehlte sehr an Verkäufern und der an sich mäßige Begehr hat dieserhalb ein größeres Gewicht erlangt. Im Effektivgeschäft hat diese Besserung keinen Widerhall gefunden. Der Absatz ist recht schwierig und muß meistens durch beträchtliche Konzessionen der Eigner erzwungen werden, namentlich wenn die Qualität nicht ganz fein ist. Gekündigt 4000 Centner. Kündigungspreis 42¼ Rt.

Rüböl war heute matt und hat sich nicht voll behauptet. Anerbietungen sind der Kauflust, im Gegensatz zu gestern, merklich überlegen gewesen. Gekündigt 2000 Ctr. Kündigungspreis 13⅞ Rt.

Spiritus hat sich von der gestrigen Flaue beinahe vollständig erholt. Wir glauben, daß vornehmlich die höheren Roggenpreise den Anlaß lieferten, auch diesem Artikel bessere Beachtung zu schenken. Gekündigt 10,000 Quart. Kündigungspreis 13 11/12 Rt.

Weizen flau.

Hafer effektiver festgehalten; Termine unverändert, fest schließend.

Weizen (p. 2100 Pfd.) loko 46—63 Rt. nach Qualität, weißer Thorner 57 Rt. ab Bahn bz.

Roggen (p. 2000 Pfd.) loko 80/82pfd. 42⅝ a ¾ Rt. ab Bahn und Kahn bz., 82pfd. 42½ Rt. bz., 80/82pfd. mit ⅝ Rt. Aufgeld gegen August-Septbr. getauscht, Juli 42¾ Rt. bz., Juli-August 42⅞ a ⅞ a ¾ bz., Aug.-Septbr. 42⅞ a 43 a 42⅞ bz., Septbr.-Oktbr. 43⅞ a 44⅛ a 44 bz. u. Gd., ¼ Br., Oktbr.-Novbr. 44½ a 45 a 44⅞ a ⅛ bz., Novbr.-Dezbr. 44¾ a 45¼ bz. u. Gd., ⅜ Br., Frühjahr 46⅛ a ½ bz.

Gerste (p. 1750 Pfd.) große 28—33 Rt., kleine do.

Hafer (p. 1200 Pfd.) loko 23 a 28½ Rt., Juli ohne Geschäft, Juli-August do., Aug.-Septbr. do., Septbr.-Oktbr. 24½ Rt. Br., Oktbr.-Novbr. 24 bz., Novbr.-Dezbr. 23 11/12 bz., Dezbr.-Jan. 24 bz., Frühjahr 24 bz. u. Gd., ¼ Br.

Erbsen (p. 2250 Pfd.) Kochwaare 50—54 Rt., Futterwaare 45—50 Rt.

Rüböl (p. 100 Pfd. ohne Faß) loko 13⅞ Rt. Br., Juli 13⅞ Br., Juli-August do., Aug.-Septbr. do., Septbr.-Oktbr. 13⅞ a 19/24 a ⅞ bz., Oktbr.-Novbr. 14 1/12 a ⅛ a 1/12 bz. u. Br., ⅞ Gd., Novbr.-Dezbr. 14 Rt., Dezbr.-Jan. do., April-Mai 14 1/24 Rt.

Leinöl loko 12⅝ Rt Br.

Spiritus (p. 8000 %) loko ohne Faß 14⅛ a 11/24 Rt. bz., mit Faß 13 23/24 bz., Juli 13⅛ a 14 bz., Br. u. Gd., Juli-August do., Aug.-Septbr. do., Septbr.-Oktbr. 14 a ⅛ bz. u. Br., ⅛ Gd., Oktbr.-Novbr. do., Novbr.-Dezbr. do., April-Mai 14⅝ a ¾ bz u. Br., ⅝ Gd.

Mehl. Weizenmehl Nr. 0. 4—3⅞ Rt., Nr. 0. u. 1. 3⅞—5/12 Rt., Roggenmehl Nr. 0. 3⅝—⅛ Rt., Nr. 0. und 1. 3¼—3 Rt. bz. p. Ctr. unversteuert. (B. u. H. Z.)

Stettin, 27. Juli. Wetter: sehr warm, + 24° R. Barometer: 28″ 5‴. Wind: N.

Weizen niedriger, loko p. 85pfd. gelber 54—60 Rt. bz., 83/85pfd. gelber Juli-August 58½ bz., August-Septbr. do., Septbr.-Oktbr. und Oktbr.-Novbr. 59½, ¾, ¼, ½ bz., Frühjahr 61½ bz., Br. u. Gd.

Roggen schließt etwas höher, p. 2000 Pfd. loko alter 41½—42 Rt. bz., schwerer 42½ bz., neuer 44 bz., Juli-August 42, 42¼ bz. u. Gd., August-Septbr. 42⅞ bz., Septbr.-Oktbr. 43, 43¼, ½, ¾ bz., Oktbr.-Novbr. 43¼, ¾ bz., Frühjahr 45¼, ½, ¾ bz. u. Gd.

Gerste, schlesische 70pfd. p. Frühjahr 33½ Rt. Br.

Hafer 47/50pfd. p. Frühjahr 25⅞ Rt. Gd. u. Br.

Erbsen, p. Frühjahr Futter- 43 Rt. Gd., 43½ Br.

Rüböl wenig verändert, loko 14 Rt. Br., Juli-August 13¾ Br., Septbr.-Oktbr. 13¾ bz., 13⅞ Br.

Spiritus fest, loko ohne Faß 14½ Rt. nominell, an Produzenten 14¼ bz., Juli-August und August-Septbr. 14 bz. u. Gd., Septbr.-Oktbr. 14⅛, 5/24 bz., Oktbr.-Novbr. 14⅛ Br., 14 bz. u. Gd., Frühjahr 14½ bz.

Angemeldet: 50 Wispel Weizen, 100 Wispel Roggen, 10,000 Qrt. Spiritus.

Reis, gut ord. Rangoon 4¼ Rt. transf. bz.

Sonnenblumenöl p. Juli-Aug.Liefer. 12⅝ Rt. bz. (Ostf.-Ztg.)

Breslau, 27. Juli. [Produktenmarkt.] Wetter: schwül. Wind: NW. Thermometer: früh 17° Wärme. Barometer: 27″ 9‴. — Wir haben vom heutigen Markte kaum Verändertes zu berichten, Zufuhren und Kauflust blieben beschränkt.

Weizen wenig beachtet, wir notiren p. 84 Pfd. weißer 53—56—63—67 Sgr., gelber 50—54—59—62 Sgr.

Roggen bei matter Stimmung preishaltend, p. 84 Pfd. 47—48 Sgr., feinster 49 Sgr. bez.

Gerste ruhig, p. 74 Pfd. braune 30 Sgr., helle 31—33 Sgr., feinste weiße 35—36 Sgr.

Hafer billiger erlassen, p. 50 Pfd. 26—28—29 Sgr.

Erbsen schwacher Umsatz, Kocherbsen 64—68 Sgr., Futtererbsen 56—60 Sgr. p. 90 Pfd.

Wicken gefragt, p. 90 Pfd. 65—70 Sgr.

Bohnen fest, p. 90 Pfd. 70—80—90 Sgr.

Buchweizen p. 70 Pfd. 47—48 Sgr.

Lupinen fehlen, 40—60—70 Sgr. p. 90 Pfd.

Oelsaaten wenig angeboten.

Winterrübsen 240—255 Sgr., Winterraps 255—270 Sgr. p. 150 Pfd. Brutto.

Schlaglein wenig zugeführt, p. 150 Pfd. 150—170—195 Sgr., feinste Sorten über Notiz bezahlt.

Hanfsamen p. 60 Pfd. Brutto 54—56 Sgr.

Rapskuchen gefragt, loko 62—63 Sgr., Wintermonate 62 Sgr. p. Ctr.

Kleesaat weiß schwach zugeführt, wir notiren 12—15—17 Rt. p. Ctr., feinste über Notiz bez.

Kartoffel-Spiritus (pro 100 Quart zu 80 % Tralles) 14⅛ Rt. Gd.

Breslau, 27. Juli. [Amtlicher Produkten-Börsenbericht.] Roggen (p. 2000 Pfd.) schließt höher, p. Juli 37⅞ bz., Juli-August und Aug.-Septbr. 37⅛—⅞ bz. u. Gd., Septbr.-Oktbr. 38¾—39—39⅛ bz., Oktbr.-Novbr. 39¾ Gd., Novbr.-Dezbr. 40 bz., Dezbr.-Jan. 40 Gd., April-Mai 42—42¼ bz. u. Gd.

Weizen p. Juli 50 Br.

Gerste p. Juli 34½ Br.

Hafer p. Juli und Juli-August 37 Br., Septbr.-Oktbr. 34 Br.

Raps p. Juli 121 Gd.

Rüböl fest, loko 14⅛ Br., p. Juli, Juli-August und August-Septbr. 14⅛ Br., Septbr.-Oktbr. 14⅛—⅙ bz., Oktbr.-Novbr. 14¼ Br., Novbr.-Dezbr. 14⅜, Dezbr.-Jan. und Jan.-Febr. 14 5/12 Br., April-Mai 14⅝ Gd.

Spiritus schließt fester, gek. 30,000 Quart, loko 14⅙ Gd., 14⅓ Br., p. Juli, Juli-August und Aug.-Septbr. 13¾—⅞ bz., Septbr.-Oktbr. 13⅞ Br., Oktbr.-Novbr. 13½ bz. u. Gd., Novbr.-Dezbr. 13⅓ Br., April-Mai 13⅞—¾ bz. u. Br.

Zink ohne Umsatz. Die Börsen-Kommission. (Bresl. Hdls.-Bl.)

Bromberg, 27. Juli. Wind: NO. Witterung: schwül. Morgens 18° Wärme. Mittags 25° Wärme.

Weizen 125—127—130pfd. holl. (81 Pfd. 6 Lth. bis 83 Pfd. 4 Lth. Zollgewicht) 52—54—55 Thlr., feinste Qualität je nach Farbe 131—133pfd. holl. (85 Pfd. 23 Lth. bis 87 Pfd. 3 Lth. Zollgewicht) 56—58 Thlr.

Roggen 125—128pfd. holl. (81 Pfd. 25 Lth. bis 83 Pfd. 24 Lth. Zollgewicht) 34—36 Thlr.

Große Gerste 114—118pfd. holl. (74 Pfd. 19 Lth. bis 77 Pfd. 8 Lth. Zollgewicht) 28—30 Thlr.

Spiritus nichts gehandelt. (Bromb. Ztg.)

Telegraphischer Börsenbericht.

Hamburg, 27. Juli. Getreidemarkt geschäftslos und flau bei ziemlich unveränderten Forderungen. Weizen pr. Herbst 98 Br., 97 Gd., stille. Roggen pr. Herbst 72 Gd. u. Br., stille. Oel pr. Oktober 28¼ a 28⅜, geschäftslos.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen 1865.

Datum.	Stunde.	Barometer 195' über der Ostsee.	Therm.	Wind.	Wolkenform.
27. Juli	Nchm. 2	28″ 0‴ 40	+23°4	NNW 2	heiter. Cu.
27. =	Abnds. 10	28″ 0‴ 12	+18°0	N 0	ganz heiter.
28. =	Morg. 6	27″ 11‴ 94	+16°0	N 0	ganz heiter.

26. Juli. Feuchte Schwüle bei hohem etwas fallendem Barometer. Kein durchgreifender Wind, daher nur lokale Richtungen.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 27. Juli 1865 Vormittags 8 Uhr — Fuß 8 Zoll.
= 28. = = = = = — = 7 =

Nachtrag.

Wien, 27. Juli, Abends. Graf Blome ist gestern in besonderer Mission nach Gastein abgereist.

Altona, 27. Juli. Frhr. v. Halbhuber hat gegen die eigenmächtige Gefangennehmung May's und die Ausweisung Frese's protestirt. (Tel. Dep. d. Schles. Ztg.)

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, den 27. Juli 1865.

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	100¼ bz	
Staats-Anl. 1859	5	105⅛ bz	
do. 50, 52 konv.	4	97⅛ bz	[1853]
do. 54, 55, 57, 59	4½	100⅜ bz	[97½ G]
do. 1856	4½	100⅜ bz	[1862]
do. 1864	4½	100⅜ bz	[97½ G]
Präm.St.Anl. 1855	3½	129½ bz	
Staats-Schuldsch.	3½	91¼ bz	
Kur-u.Neum.Schldv	3½	89 G	
Oder-Deichb.-Obl.	4½	— —	
Berl. Stadt-Obl.	4½	102½ bz	
do. do	3½	88 G	
Berl. Börsenh. Obl.	5	102¼ bz	
Kur- u. Neu- Märkische	3½	86⅛ bz	
	4	97¾ G	
Pfandbriefe: Ostpreußische	3½	83¾ G	
do.	4	92¼ bz	
Pommersche	3½	85½ bz	
do. neue	4	97¾ bz	
Posensche	4	— —	
do.	3½	— —	
do. neue	4	95¼ bz	
Schlesische	3½	90¾ bz	
do. B. garant.	3½	— —	
Westpreußische	3½	83 bz	
do.	4	93 bz	
do. neue	4	92¼ B	
Rentenbriefe: Kur-u.Neumärk.	4	96¾ G	
Pommersche	4	96⅛ bz	
Posensche	4	95¾ bz	
Preußische	4	96⅛ bz	
Rhein.-Westf.	4	98 B	
Sächsische	4	98⅛ bz	
Schlesische	4	98¾ G	

Ausländische Fonds.

Oestr. Metalliques	5	64 B
do. National-Anl.	5	68⅜ G
do. 250fl.Präm.Ob.	4	77⅞ G
do.100fl.Kred.Loose	—	75⅛ bz u G
do.5prz.Loose(1860)	5	84⅛-½ bz u G
do. Pr.-Sch. v.1864	—	49¾ bz
do. Slb.-Anl. 1864	5	74 bz
Italienische Anleihe	5	64¾ bz u G
Russische: 5. Stieglitz Anl.	5	76 etw bz
6. do.	5	92 B
Englische Anl.	5	91¼ G
N.Russ.Egl.Anl	3	57 G
do. v. J. 1862	5	91¾ bz u G
do. 1864	5	96½ G, engl.95½ B
doPr.-Anl.1864	5	87 bz
Polnische: Poln. Schatz-O.	4	gr. 73bz, kl 72bz
Cert. A. 300 Fl.	5	91½ B
Pfdbr. n. i. SR.	4	73¼ B
Part. O. 500 Fl.	4	91¼ bz
Amerik. Anleihe	6	74¾-75-74⅞ bz
Kurh. 40 Thlr. Loose	—	55¼ B
NeueBad.35fl.Loos.	—	30⅞ B
Dessauer Präm.Anl.	3½	104 B
Lübecker Präm.Anl.	3½	51¾ etw bz (pSt

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Berl. Kassenverein	4	130 B
Berl. Handels-Ges.	4	110 bz
Braunschwg. Bank-	4	85 etw bz
Bremer do.	4	118 G
Coburger Kredit-do.	4	98 B
Danzig. Priv. Bk.	4	114 B
Darmstädter Kred.	4	91½ Kl bz u G
do. Zettel-Bank	4	101⅛ etw bz
Dessauer Kredit-B.	4	3 B
Dessauer Landesbk.	4	88½ B
Disk. Komm. Anth.	4	101 bz u B
Genfer Kreditbank	4	40¼ bz u G
Geraer Bank	4	106¾ B
Gothaer Privat do.	4	103 B
Hannoversche do.	4	96 etw bz
Königsb. Privatbk.	4	112½ B
Leipziger Kreditbk.	4	85 bz u G
Luxemburger Bank	4	82 G
Magdeb. Privatbk.	4	104 etw bz u B
Meininger Kreditbk.	4	101⅛ etw bz u G
Moldau. Land. Bk.	4	26½ B
Norddeutsche do.	4	116⅛ G
Oestr. Kredit- do.	5	81¾-81-½ bz
Pomm. Ritter- do.	4	99⅛ B
Posener Prov. Bank	4	101⅞ B
Preuß. Bank-Anth.	4½	148⅛ bz
Schles. Bankverein	4	111 G
Thüring. Bank	4	76 B
Vereinsbnk. Hamb.	4	107 B
Weimar. Bank	4	100⅛ B
Prß. Hypoth.-Vers.	4	115¼ Kl bz
do. do. Certific.	4½	101⅛ G
do. do. (Henkel)	4	101⅛ G
Henckelsche Cred. B.	4	105 G

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	91¾ G
do. II. Em.	4	91¾ G
do. III. Em.	4½	99⅜ G
Aachen-Mastricht	4½	— —
do. II. Em.	5	— —
Bergisch-Märkische	4½	101¼ B
do. II. Ser. (conv.)	4½	100¼ bz
do. III. S. 3½ (R.S.)	3½	82⅜ B
do. Lit. B.	3½	82⅜ B
do. IV. Ser.	4½	100⅛ G, V100⅛ bz
do. Düsseld. Elberf.	4	— —
do. II. Em.	4½	100 G
III. S. (Dm.-Soest	4	91¼ bz
do. II. Ser.	4½	99⅜ G
Berlin-Anhalt	4	99⅜ G
do	4½	101⅞ G
Berlin-Hamburg	4	99 G
do. II. Em.	4	98¾ G
Berl. Potsd. Mg. A.	4	94¼ G
do. Litt. B.	4	— —
do. Litt. C	4	93½ bz
Berlin-Stettin	4½	101¼ G
do. II. Em.	4	92 G
Berl.-Stet. III. Em.	4	92 G
do. IV. S. v. St. gar.	4½	100⅞ bz
Bresl.-Schw.-Fr.	4½	— —
Cöln-Crefeld	4½	— —
Cöln-Minden	4½	101⅞ G
do. II. Em.	5	105 B
do.	4	94¼ B
do. III. Em.	4	92½ B
do.	4½	101⅛ bz
do. IV. Em.	4	92 G, V91 bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	89½ G
do. III. Em.	4½	95¼ B
Magdeb. Halberst.	4½	— —
Magdeb. Wittenb.	3	72 G
Mosco-Rjäsan S.g.	5	86½ bz
Niederschles. Märk.	4	96½ bz
do. conv.	4	96½ G
do. conv. III. Ser.	4	94 bz
do. IV. Ser.	4½	101¼ bz
Niederschl. Zweigb.	5	— —
Nordb., Fried. Wilh.	4	— —
Oberschles. Litt. A.	4	96 G
do. Litt. B.	3½	85 G
do. Litt. C.	4	95½ G
do. Litt. D.	4	95½ G
do. Litt. E.	3½	83¼ B
do. Litt. F.	4½	101⅞ G
Oestr. Französ. St.	3	258½ bz u G
Oestr. südl. Staatsb.	3	243⅛ bz u B
Pr. Wilh. I. Ser.	5	— —
do. II. Ser.	5	— —
do. III. Ser.	5	— —
Rheinische Pr. Obl.	4	92 B
do. v. Staat garant.	3½	— —
do. Prior. Obl.	4½	99½ G
do. 1862	4½	99¼ bz
do. v. Staat garant.	4½	101¼ G
Rhein-Nahe v. St. g.	4½	100⅛ B
do. II. Em.	4½	100⅛ B
Ruhrort-Crefeld	4½	99⅛ G
do. II. Ser.	4	91 bz
do. III. Ser.	4½	— —
Stargard-Posen	4	— —
do. II. Em.	4½	— —
Stg.-Pos. III. Em.	4½	100 B
Thüringer	4	99½ G
do II. Ser.	4½	— —
do. III. Ser.	4	99½ G
do. IV. Ser.	4½	— —

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Düsseldorf	3½	— —
Aachen-Mastricht	4	45 bz
Amsterd. Rotterd.	4	130 etw bz
Berg. Märk. Lt. A.	4	137¾ bz
Berlin-Anhalt	4	197⅛ bz
Berlin-Hamburg	4	146¾ bz
Berl. Potsd. Magd.	4	216 bz
Berlin-Stettin	4	129 bz
Berlin Görlitz	4	90 B
do. Stamm-Prior.	5	101 bz
Böhm. Westbahn	4	75 bz u G
Bresl. Schw. Freib.	4	141 bz
Brieg-Neiße	3½	88 bz
Cöln-Minden	4	225 bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4½	55 bz
do. Stamm-Pr.	-	85¾ G, 5% — —
Galiz. C.-Ludwg.	5	89¾-90 bz
Ludwigshaf. Bexb.	4	153 bz
Magdeb. Halberst.	4	230½ bz
Magdeb. Leipzig	3	278 bz
Magdeb. Wittenb.	4	— —
Mainz-Ludwigsh.	4	128¼ bz
Mecklenburger	4	77¼ bz
Münster-Hammer	4	97¼ G
Niederschles. Märk.	4	96⅛ bz
Niederschl. Zweigb.	4	85 B
Nordb., Frd. Wilh.	3½	72⅛ bz
Oberschl. Lt. A. u. C.	5	167 bz, B 150½ G
Oest. Franz. Staat.	5	111¼ bz
Oest. sdl. StB (Lom)	4	128⅛-¼-⅛ bz
Oppeln-Tarnowitz	4	77 bz
Rheinische	4	115½ G
do. Stamm-Pr.	4	— —
Rhein-Nahebahn	4	28 G
Ruhrort-Crefeld	3½	— —
Russ. Eisenbahnen	5	82 bz u B
Stargard-Posen	3½	95½ bz
Thüringer	4	133 B

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	113 7/12 B
Gold-Kronen	—	9. 9¼ G
Louisd'or	—	111¼ G
Sovereigns	—	6. 24½ bz
Napoleonsd'or	—	5. 13¼ bz
Gold pr. Z. Pfd. f.	—	Imp. 466¼ bz
Dollars	—	1. 12⅛ G
Silb. pr. Z. Pfd. f.	—	29 Th 29 Sgr B
K. Sächs. Kass. A.	—	99⅞ G
Fremde Noten	—	99¾ G
do. (einl. in Leipz.)	—	99⅞ G
Oestr. Banknoten	—	93 bz
Poln. Bankbillets	—	— —
Russische do.	—	79⅞ bz

Industrie-Aktien.

Dess. Kont. Gas-A.	5	155 etw bz
Berl. Eisenb. Fab.	5	119 G
Hörder Hüttenv. A.	5	116 G
Minerva, Brgw. A.	5	35½ B
Neustädt. Hüttenv.	4	— —
Concordia	4	— —

Wechsel-Kurse vom 27. Juli.

Amstrd. 250 fl. 10T	3	143⅜ bz
do. 2 M.	3	142⅞ bz
Hamb. 300 Mk. 8T.	4	152¼ bz
do. do. 2 M.	4	151⅞ bz
London 1 Lstr. 3M.	3	6. 23¾ bz
Paris 300 Fr. 2M.	3	81 1/12 bz
Wien 150 fl. 8 T.	5	92¾ bz
do. do. 2 M.	5	92 bz
Augsb. 100 fl. 2M.	4	56 24 G
Frankf. 100 fl. 2M.	3½	56 26 G
Leipzig 100 Tlr. 8T.	4	99¾ G
do. do. 2 M.	4	99¼ G
Petersb. 100R. 3W	5½	88⅞ bz
do. do. 3 M.	5½	87⅞ bz
Brem. 100 Tlr. 8T.	4	111 bz
Warschau 90R. 8T.	6	79⅞ bz

Bei sehr matter Haltung im Allgemeinen, von der nur einzelne Bahnen eine Ausnahme machten, blieb die Börse sehr leblos; in östreichischen Kredit, Franzosen, Lombarden, Galiziern und Rheinischen fand regeres Geschäft statt; die anderen Papiere blieben unbelebt; preußische Fonds im Ganzen fest; Wechsel still und unverändert.

Breslau, 27. Juli. Die Börse war auch heute in sehr fester Haltung und zeigte sich guter Begehr für fast alle Spekulations-Papiere, von welchen ansehnliche Beträge zu ziemlich unveränderten Kursen umgesetzt worden sind. Amerikanische Anleihe 74¾ a 75 a 74⅛ %.

Schlußkurse. Oestreich. Kredit-Bank-Aktien 81¾ bz u G. Oestreich. Loose 1860 84⅛-⅞ bz. dito 1864 —. dito neue Silberanleihe A. 74⅞ B. Amerikaner 75-74⅞ bz u G. Schles. Bankverein 111 B. Breslau-Schweidnitz-Freib. Aktien 141 G. dito Prior.-Oblig. 96 B. dito Prior.-Oblig. Lit. D. 101⅛ B. dito Prior.-Oblig. Lit. E. 101⅛ B. Köln-Mindener Prior. 4. Em. —. dito 5. Em. —. Neiße-Brieger 88 B. Oberschlesische Lit. A. u. C. 167-½ bz u G. dito Lit. B. —. dito Prior.-Oblig. 96¼ B. dito Priorit.-Oblig. 102 B. dito Obligationen Lit. E. 84 B. Oppeln-Tarnow. 77⅛ B. Kosel-Oderberger 56 B. dito Prior. Oblig. —. dito Oblig. —. dito Stamm-Prior.-Oblig. —. Oestr. neue Banknoten —. Russische Banknoten —. Warschau-Wien —.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Wien, 27. Juli. (Schlußkurse der officiellen Börse.) Ziemlich verstimmt.

5% Metalliques 69, 18. 1854er Loose 83, 50. Bankaktien 793, 00. Nordbahn 167, 60. Nat.-Anlehen 74, 40. Kreditaktien 175, 50. St. Eisenb.-Aktien-Cert. 179, 30. Galizier 194, 25. London 110, 00. Hamburg 81, 40. Paris 43, 65. Böhmische Westbahn 163, 50. Kreditloose 122, 00. 1860er Loose 90, 90. Lombardische Eisenbahn 208, 00. Neuestes Lotterie-Anlehen —. Neueste Anleihe —.

Hamburg, 27. Juli, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Stille. Amerikaner schlossen in Folge der Londoner Diskontoerhöhung matter. Russische Prämien-Anleihe 82. — Wetter heiß.

Schlußkurse. National-Anleihe 68. Oestr. Kreditaktien 79¾. Oestr. 1860er Loose 83. 3% Spanier —. 2½% Spanier —. Mexikaner —. Vereinsbank 107⅞ B. Norddeutsche Bank 117½ B. Rheinische Bahn 114¼. Nordbahn 71. Finnländ. Anleihe 85⅞. 6proz. Verein. St.-Anl. pr. 1882 67. Diskonto 3¾ %.

London, 27. Juli, Nachmittags 4 Uhr. Warmes Wetter.

Konsols 90. 1% Spanier 39¾. Sardinier 76. Mexikaner 23¾. 5% Russen 92½. Neue Russen 91¾. Silber 60⅞. Türkische Konsols 49⅞. 6% Ver. St. pr. 1882 70.

Die „City of Edinburgh" ist mit 22,614 Dollars an Kontanten aus Newyork in Queenston eingetroffen.

London, 27. Juli, Nachmittags. Die Bank von England hat den Diskont auf 3½ Procent erhöht. Konsols 90 a 90⅛.

Paris, 27. Juli, Nachmittags 1 Uhr. Nach dem heutigen Bankausweise haben sich vermehrt: der Baarvorrath um ¼, das Portefeuille um 9¼, das Guthaben des Schatzes um 7/10, die laufenden Rechnungen der Privaten um 19⅞ Millionen Frcs.; dagegen haben sich vermindert: die Vorschüsse auf Werthpapiere um ⅞ und der Notenumlauf um ⅞ Millionen Frcs.

Amsterdam, 27. Juli, Nachmittags 4 Uhr 45 Minuten. Die Börse war flau und stille.

5% Metalliques Lit. B. 79⅞. 5% Metalliques 59 13/16. 2½% Metalliques 30⅞. 5% Oestr. Nat.-Anl. 64 3/16. Silberanleihe 67 13/16. 1% Spanier 39⅞. 3% Spanier 39 13/16. 6% Ver. St. pr. 1882 73 13/16. Holl. Integrale 62¼. Mexikaner 23 3/16. 5% Stieglitz de 1855 85⅞. 5% Russen de 1864 95½. Petersburger Wechsel 1, 53. Wiener Wechsel 106.

Rotterdam, 27. Juli, Nachmittags 1 Uhr 30 Minuten. (Börsenschluß 4 Uhr.) Fest.

Holl. wirkl. 2½ % Schuld-Obl. 62⅞. Oestreich. National-Anleihe 64⅞. Oestreich. 5% Metalliques 60. Oestr. Silber-Anleihe 1864 69. Russ. 6 Stieglitz-Anleihe 85¾. Russ. Eisenbahn 191, 25. Russ. Prämien-Anleihe 169, 50. 1882er Vereinigt. Staaten-Anl. 74. Inländ. 3% Spanier 40¼. London 3 Monat 11, 81. Paris 3 Monat 46, 90.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. jur. M. M. Jochmus in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.